Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang | Mittwoch, 31. Juli 1935 | Nr. 173

Englands Flottenbauprogramm

Die Admiralität wird sich nach den Bauplänen der anderen Seemächte richten — Für Abschaffung der Unterseeboote

London, 30. Juli. Ein gestern vom „Daily Herald" veröffentlichtes angebliches britisches Flottenbauprogramm für die nächsten 7 Jahre, das einen Kostenaufwand von 150 Millionen Pfund Sterling erfordern sollte, wird heute vom Marinekorrespondenten des „Daily Telegraph", dessen gute Beziehungen zur Admiralität bekannt sind, als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Der Korrespondent führt aus, das Programm der Admiralität habe noch gar keine endgültige Form, da es vollkommen von den Neubauten anderer Länder abhängen werde und da die britische Regierung sich ohne vorherige Ermächtigung durch das Parlament überhaupt nicht auf hohe Ausgaben festlegen könne. Es seien zwar mehreren fremden Regierungen in unverbindlicher Form Einzelheiten hinsichtlich der Zahl und der Typen von Kriegsschiffen, die England in den nächsten Jahren zu bauen gedenke, mitgeteilt worden, aber

das endgültige Ausmaß dieses Programms lasse sich nicht festsetzen, bevor die Absichten anderer Seemächte zumindest annähernd bekannt seien.

Um diese Informationen zu erhalten, habe die Admiralität auf diplomatischem Wege eine rein vorläufige Schätzung der britischen Marineerfordernisse der nächsten Zeit übermittelt, die sich auf die vorhandenen fremden Programme gründeten. Vorläufig fasse aber weder die Regierung noch die Admiralität ein endgültiges Bauprogramm ins Auge. Dies werde von amtlicher Seite bestätigt.

Der Korrespondent bezeichnet folgendes als zuverlässige Darstellung der Lage:

1. Das einzige Ziel der Seepolitik der britischen Regierung ist die Verhinderung eines neuen Rüstungswettlaufes nach Ablauf der Gültigkeit des (Washingtoner) Flottenvertrages Ende nächsten Jahres. Um dieses Ziel zu erreichen, unternimmt sie jede Bemühung, um alle wichtigen Seemächte zu veranlassen, ihre Karten auf den Tisch zu legen. Die einstweilige Geheimhaltung in der Angelegenheit ergibt sich aus der heiklen Natur der Verhandlungen. Es mag in diesem Zusammenhange erwähnt werden, daß gewisse fremde Mächte ihre Baupläne nur unter der Bedingung mitgeteilt haben, daß die britische Regierung sie als vertraulich behandeln werde.

2. Es ist niemals davon die Rede gewesen, in den Jahren 1937—1938 8 Schlachtschiffe auf Stapel zu legen. Voraussichtlich werden je zwei in den Jahren 1937 und 1938 und eines 1939 auf Stapel gelegt werden, d. h. 5 Schiffe in drei Jahren. Bei einem erfolgreichen Ausgang der nächsten Flottenkonferenz dürfte sogar dieses bescheidene Programm vermindert werden.

3. Was die Kreuzer betrifft, so wird ihre Zahl sobald wie möglich von 50 auf 60 erhöht werden, falls nicht eine entscheidende Verminderung in den fremden Kreuzerprogrammen eintritt.

4. Weder Italien noch eine andere Hauptseemacht hat formell die Abschaffung der Schlachtschiffe vorgeschlagen, im Gegenteil ist Italien gegenwärtig dabei, die beiden größten Schlachtschiffe der Welt zu bauen.

5. Auf der nächsten Flottenkonferenz wird Großbritannien endgültige Vorschläge zur Abschaffung und „Aechtung" des U-Bootes machen. In dieser Beziehung wird es die uneingeschränkte Unterstützung der Vereinigten Staaten und Deutschlands und, wie verlautet, die wohlwollende Fürsprache Italiens haben, dessen endgültige Entscheidung von der Haltung Frankreichs abhängen wird. Somit besteht nun zum ersten Mal ein mächtiger Block für eine Abschaffung der U-Boote, und die Hoffnung einer schließlichen Beseitigung dieser „unheimlichen" Waffe nimmt entsprechend zu.

Ein neues französisches U-Boot läuft von Stapel

Ein U-Boot-Minenleger.

Paris, 30. Juli. In Toulon wird am heutigen Tage ein neues Unterseeboot, das den Namen „Perle" führen wird, von Stapel gelassen. Es handelt sich um einen U-Boot-Minenleger von 969 Tonnen Wasserverdrängung, der mit einem 75 Millimeter Geschütz und 5 Torpedorohren bestückt sein wird. Das Boot kann bis zu 32 Minen mitnehmen. Die Besatzung soll aus 3 Offizieren und 37 Mann bestehen.

Eine geheimnisvolle amerikanische Erfindung

Strahlen zur Ermittelung feindlicher Kriegsschiffe und Flugzeuge.

New York, 30. Juli. Die „New York Times" meldet, daß im Laboratorium des Signalkorps von Fort Monmouth (New Jersey) Strahlen entdeckt worden seien, die die Feststellung von Kriegsschiffen und Flugzeugen in einer Entfernung von über 50 Meilen von der Küste ermöglichen sollen. Die „General Elektric" baue gegenwärtig Apparate, durch die diese Erfindung weiter entwickelt werden soll. Weitere Einzelheiten würden jedoch geheim gehalten. Auch sei das Fort streng abgesperrt worden.

„Die letzte Möglichkeit"

Enge Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich

Italiens Geldknappheit

London, 30. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, die britischen Minister seien der Meinung, daß

die letzte Möglichkeit, Italien zur Mäßigung zu veranlassen, in der engen Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich liege.

Die Freundschaft zwischen England und Italien sei alt und habe wesentlich zu Italiens jetziger Stellung in Abessinien beigetragen. Aber ihr Einfluß habe sich infolge der englandfeindlichen Propaganda in der italienischen Presse letzthin erheblich vermindert. Dieser Feldzug beginne in ganz Italien seine Wirkung auszuüben. Frankreich andererseits sei in einer stärkeren Stellung, um seinen Einfluß erfolgreich zur Geltung zu bringen.

Die scheinbare Teilnahmlosigkeit der französischen Regierung beginne einem immer größeren Interesse Platz zu machen.

Die beiden Gründe seien anscheinend, daß die französische Politik ebenso fest auf dem Völkerbund begründet sei wie die britische und daß Frankreich beunruhigt über die finanziellen und wirtschaftlichen Sorgen eines italienischen militärischen Abenteuers sei.

Italien, das an verzweifelter Geldnappheit leide, suche Hilfe bei Frankreich. Laval wisse aber, daß es gefährlich wäre, wenn er sich dem Vorwurf aussetzte, daß er die neuen französischen Steuern und Gehaltsabzüge für italienische Kolonialinteressen verschwende. Diese Faktoren würden vielleicht großen Einfluß auf die vertraulichen Besprechungen zwischen den Mächten haben.

Eden auf der Reise nach Genf

Ueberprüfung des englischen Waffenausfuhrverbots?

London, 29. Juli. Die englische Abordnung für die Abessinientagung des Genfer Rates wird am Dienstag von London abreisen. Der Minister für Völkerbundangelegenheiten, Eden, wird von dem juristischen Berater des Foreign Office, Malkin, dem Völkerbundsachverständigen Stron, seinem Privatsekretär Hankey und dem Mitglied des Foreign Office, Rex-Leater, begleitet sein.

Wie verlautet, hat die britische Haltung durch die jüngsten Noten Italiens und Abessiniens an den Völkerbund keine Aenderung erfahren. In London wird jedoch heute hervorgehoben, daß sich erst nach dem Zusammentritt des Rates auf Grund der dann vorliegenden Mitteilungen über die italienische Haltung entscheiden lassen könne, ob der Rat sich auf die Prüfung der vom Schlichtungsausschuß geleisteten Arbeit beschränken werde, oder ob die Ratsversammlung den gesamten Streitfall erörtern müsse. Immerhin wird erneut betont, daß mit dem Vorliegen eines Ratsbeschlusses der letztmögliche Weg zu beschreiten sei, sollten die immer noch im Gang befindlichen unmittelbaren Verhandlungen zwischen den Westmächten nicht rechtzeitig eine Einigungsgrundlage ergeben.

In einem solchen Falle würde die englische Regierung ihre Entscheidung, die Genehmigung der Erteilung von Waffenausfuhr nach Abessinien vorläufig einzustellen, überprüfen.

Auch Laval ist reisefertig

Pessimismus in Paris

Paris, 29. Juli. Ministerpräsident Laval empfing am Montag den britischen Geschäftsträger Campbell. Am Dienstag abend wird Laval nach Genf abreisen. Sein Kabinettschef Rouchat und der Generalsekretär des Außenministeriums Léger begleiten ihn. Der Direktor für außenpolitische Angelegenheiten Massigli ist bereits in Genf eingetroffen.

Der britische Minister Eden wird am Dienstag mittag auf dem Wege nach Genf in Paris erwartet. Man weiß nicht, ob er vor seiner Weiterreise eine Unterredung mit Laval haben oder gar zusammen mit dem Ministerpräsidenten nach Genf fahren wird. Am Quai d'Orsay ist Edens Besuch noch nicht angekündigt.

Ueber den ewaigen Verlauf der Genfer Verhandlungen wird in Pariser amtlichen Kreisen größte Zurückhaltung bewahrt. Man verhehlt nicht, daß

große Schwierigkeiten zu überwinden sind, die man weniger in dem eigentlichen abessinischen Streitfall als in der Haltung Großbritanniens zu sehen glaubt.

Beide reisen gemeinsam

Zusammentreffen Edens mit Laval in Paris

London, 30. Juli. „Daily Telegraph" zufolge wird sich der Völkerbundminister Eden mit seinen Sachverständigen Dienstag auf dem Luftwege nach Paris begeben. Ursprünglich habe er die Reise nach Genf mit der Eisenbahn zurücklegen wollen, aber Telephongespräche zwischen London und Paris schienen darauf hingedeutet zu haben, daß eine persönliche Aussprache zwischen Eden und Laval von Wert sein könnte. Die beiden Minister würden gemeinsam den Nachtzug nach Genf benutzen

Neue italienische Attacken gegen England

Mussolinis Blatt über „dunkle britische Interessen"

Mailand, 30. Juli. „Popolo d'Italia", der Mussolini nahesteht, wendet sich in einem Leitaufsatz wieder einmal sehr scharf gegen England. Es habe eine Möglichkeit bestanden, schreibt das Blatt, den italienisch-abessinischen Streit ohne Anwendung von Waffengewalt zu schlichten, und die wäre gewesen, daß England dem Negus geraten hätte, mit Italien ein

Kompromiß „im britischen Stile"

einzugehen, d. h. auf eine Art, die England gegenüber anderen viel weniger zivilisierten Staaten als Abessinien zur Anwendung gebracht habe. Aber seit dem Ueberfall von Ual-Ual

habe England ganz offen für die „Sklavenjäger" Partei ergriffen.

Schon bevor man von einer Schiedskommission sprach, hätten die englischen Agenten in Abessinien und Genf ihren Schiedsspruch zugunsten der dunklen britischen Interessen im Lande der Neger gefällt.

London erklärte mit tugendvoller Miene, den Völkerbund verteidigen zu müssen, aber tatsächlich mobilisierte es den Völkerbund, um seine imperialistischen Ziele zu verteidigen.

Es sei ganz klar, daß der Negus ohne englische Unterstützung nachgegeben hätte

und ein Kompromiß eingegangen wäre, durch das der Krieg vermieden worden wäre. Aber der Negus spreche von Krieg und kündige ihn als nahe bevorstehend an. Er könne das nur, weil er sich dazu ermächtigt fühle.

Die Oberkommissare der Dominien bei Hoare

Unterrichtung über den Abessinien-Streit

London, 30. Juli. Der Staatssekretär des Aeußeren Sir Samuel Hoare empfing gestern die Oberkommissare der britischen Dominien, denen er die Ansichten des britischen Kabinetts über den abessinischen Streit mitteilte.

Aegyptische Sympathien für Abessinien

Eine Meldung der „Times"

London, 30. Juli. Wie „Times" aus Alexandria meldet, ist das Interesse der Aegypter für den italienisch-abessinischen Streit groß, und es zeige sich warmes Mitgefühl für Abessinien. Im Ruhestand lebende ägyptische und türkische Offiziere bemühen sich in großer Zahl um den Eintritt in das abessinische Heer. Sorge herrscht auf den ägyptischen Märkten wegen der Preiserhöhung und des Mangels an Gerste infolge großer italienischer Ankäufe. Es wird erklärt, daß die ganze Ernte schnell dahinschwinde und daß Aegypten bald genötigt sein werde, Gerste zu einem hohen Preis einzuführen.

Der Sanktionsausschuß ist sich nicht einig

Auf unbestimmte Zeit vertagt

Genf, 29. Juli. Der Sanktionsausschuß, der in der vergangenen Woche zu seiner zweiten Tagung zusammengetreten war, hat sich am Montag auf unbestimmte Zeit vertagt. Da die Meinungsverschiedenheiten, die sich in der Aussprache ergaben, nicht überbrückt werden konnten, hat es sich als vorläufig unmöglich erwiesen, einen Bericht an den Völkerbundrat auszuarbeiten.

Im Oktober Marseiller Mord-Prozeß

Die Voruntersuchung über den Marseiller Anschlag abgeschlossen.

Paris, 30. Juli. Die Voruntersuchung über den Anschlag auf König Alexander von Südslawien und Barthou ist nunmehr endgültig abgeschlossen. Die Akten des Untersuchungsrichters sind an die Staatsanwaltschaft von Aix-en-Provence gegangen, wo voraussichtlich der Prozeß im Oktober dieses Jahres beginnen wird.

Wie sich Herr Wiesner eine Wahlgemeinschaft vorstellt

Der Bruderkampf sollte weitergehen — Ein Briefwechsel zwischen dem Rat der Deutschen und der Jungdeutschen Partei

Um die deutsche Bevölkerung in Polen über wichtige Vorgänge aufzuklären, beschloß der Rat der Deutschen in Polen, folgenden Briefwechsel der Oeffentlichkeit bekanntzugeben:

Abschrift!

Rat der Deutschen
in Polen
Geschäftsstelle: Wilcza 63.

Hermanowo, d. 24. Juli 1935.

An die
Jungdeutsche Partei,
zu Händen ihres Vorsitzenden, Herrn Wiesner,
Bielitz.

Der Rat der Deutschen in Polen erhielt von den ihm angeschlossenen Organisationen Kenntnis von einer Einladung, die die Jungdeutsche Partei zu einer Besprechung am Freitag, dem 26. d. M., in Kattowitz ergehen ließ.

Die oben genannten Organisationen ersuchten nunmehr — zuständigkeitshalber — den Rat der Deutschen, zwecks Besprechung der von Ihnen angeregten Fragen mit Ihnen in Verbindung zu treten. Der Rat der Deutschen in Polen tagt am Freitag vormittag in Kattowitz. Wir fragen hiermit an, ob Sie am genannten Tage um 12 Uhr zu einer Unterredung mit dem Vorsitzenden des Rates bereit sind. Drahtantwort an die Heimatadresse (Hasbach, Hermanowo, pow. Starogard, Tel. 41) erbeten.

Mit Volk-Heil!
(gez.) E. Hasbach.

Abschrift!

Jungdeutsche Partei für Polen
Bielsko (Bielitz), Celna 2.

Bielsko (Bielitz), d. 25. Juli 1935.

Herrn
Senator Hasbach,
z. Zt. Katowice,
Hotel Europejski.

Im Besitze Ihres Schreibens vom 24. d. M. teilen wir Ihnen mit, daß uns nicht bekannt ist, welche Organisationen sich dem Rat der Deutschen in Polen angeschlossen haben. Wir können daher nicht beurteilen, welche Organisationen Sie vertreten. Wir haben die deutschen Organisationen für Freitag, den 26. d. M., nachm. 2 Uhr, zu einer Besprechung im Gasthof „Zur Erholung“ eingeladen und lassen nun auch Ihnen die Einladung für diese Besprechung zukommen, damit Sie Gelegenheit haben, Ihren Standpunkt zu vertreten. Eine persönliche Aussprache vorher kann daher entfallen.

Mit deutschem Gruß!
(Stempel) (gez.) Wiesner.

Abschrift!

Rat der Deutschen
in Polen
Geschäftsstelle: Wilcza 63.

Z. Zt. Katowice, d. 26. Juli 1935.

An die
Jungdeutsche Partei,
zu Händen ihres Vorsitzenden, Herrn Wiesner,
in Bielitz.

Der Rat der Deutschen in Polen ist bereit, die aus der gegenwärtigen politischen Lage für die deutsche Volksgruppe in Polen sich ergebenden Notwendigkeiten und Möglichkeiten in gemeinsamer Aussprache mit der Jungdeutschen Partei zu erörtern. Für die Durchführung dieser Absicht ist eine vorhergehende Besprechung im kleinsten Kreise unbedingt erforderlich. Von unserer Seite würde zu dieser Vorbesprechung der Vorsitzende und ein Mitglied erscheinen.

Bitte um Ihre Stellungnahme bis 3 Uhr nachm. unter Tel. Nr. 34492 (Naleppa).

Mit deutschem Gruß!
der Vorsitzende
(gez.) E. Hasbach.

Auf Grund telephonischer Vereinbarung mit der JDP. fand nunmehr eine Besprechung zweier Vertreter des Rates der Deutschen in Polen und zweier Vertreter der Jungdeutschen Partei statt. Ueber den Inhalt der Besprechung beriet der Rat der Deutschen und richtete an den Vorsitzenden der Jungdeutschen Partei folgendes Schreiben:

Abschrift!

Rat der Deutschen
in Polen
Geschäftsstelle: Wilcza 63.

Z. Zt. Katowice, d. 26. Juli 1935
Hotel Europejski.

An die
Jungdeutsche Partei,
zu Händen ihres Vorsitzenden, Herrn Wiesner,
z. Zt. Katowice,

In der an zahlreiche deutsche Organisationen gerichteten Einladung der Jungdeutschen Partei für Polen vom 21. 7. 35 finden sich folgende Sätze:

„Das Gebot der Stunde fordert von allen Deutschen, in dieser Stunde ernster Lage zusammenzustehen. Ueber allen innerdeutschen Streit und Kampf hinweg müssen wir jetzt in geschlossener Form die Belange unserer Volksgruppe vertreten.“

Der Rat der Deutschen in Polen hat diese Sätze nur dahin verstehen können, daß auch die Jungdeutsche Partei nunmehr die Notwendigkeit der Einstellung des Bruderkampfes anerkennen wollte. In der heute zwischen Herrn Wiesner als Vorsitzenden der Jungdeutschen Partei und Herrn Schneider einerseits, sowie Herrn Hasbach als Vorsitzenden des Rates der Deutschen in Polen und Pastor Kleindienst andererseits stattgefundenen Besprechung hat Herr Wiesner ausdrücklich erklärt:

„Ein etwaiges Zusammengehen bei den Wahlen halte den Kampf des Deutschtums nicht auf.“

Die Frage des Vorsitzenden des Rates, ob der Kampf innerhalb des Deutschtums auch während der Wahlzeit fortgeführt werden solle, hat Herr Wiesner ausdrücklich bejaht. Herr Wiesner nannte die gegenwärtigen Zustände den innerdeutschen Kampf, und behauptete, daß dieser weiter fortgehen müsse. Ein Zusammengehen bei den Wahlen sei trotzdem möglich.

Der Rat der Deutschen in Polen erklärt hierzu:

Der Rat der Deutschen in Polen hat weitgehendere Ziel als die Erlangung von Parlamentsmandaten.

Wichtiger als die Erlangung von Mandaten ist für die Lebensfähigkeit der deutschen Volksgruppe in Polen ihre innere Einigkeit.

Ein Aufruf an die Deutschen zum gemeinsamen Vorgehen bei den Wahlen bei gleichzeitiger Fortführung des Bruderkampfes wäre eine Unwahrhaftigkeit, die der Rat der Deutschen in Polen ablehnt.

Voraussetzung für die Fortsetzung der Besprechungen über ein Zusammengehen bei den Wahlen ist der sofortige Abbruch des Bruderkampfes.

Mit Volk-Heil!
(gez.) E. Hasbach,
Vorsitzender.

Meine Anschrift ist bis heute abend 21 Uhr: „Hotel Europejski“, wo mich auch Telephonanruf erreicht.

Abschrift!

Jungdeutsche Partei für Polen
Landesleitung.

Z. Zt. Katowice, d. 26. Juli 1935.

Herrn
E. Hasbach,
z. Zt. Katowice,
als Vertreter
der von Ihnen benannten Organisationen.

Wir vermissen in Ihrem Brief, den wir zur Kenntnis genommen haben, Ihre Stellungnahme zu unserem Angebot, daß wir die Wahlen als Partner gleich zu gleich durchführen wollen. Sie haben auf dieses Angebot unsererseits mit einem kategorischen „unannehmbar“ geantwortet. Wir erblicken in der Ablehnung dieses Punktes die wahre Ursache des Scheiterns der Verhandlung. Die Verantwortung hierfür liegt ganz auf Ihrer Seite.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß ein gemeinsames Vorgehen bei den Wahlen in keinem Zusammenhang mit dem innerdeutschen Kampf steht und daß ein rein äußerliches Moment, wie es diese Parlamentswahlen sind, nicht weltanschauliche Auseinandersetzungen beeinflussen oder gar beenden kann. Die innere Einigkeit in unserer Volksgruppe ist zweifellos wichtiger als die Erringung von Parlamentsmandaten, sie ist aber nur nach einem Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erzielen.

Unabhängig aber davon halten wir es für eine Selbstverständlichkeit, daß jede auslanddeutsche Volksgruppe bei den Kämpfen um ihre staatspolitische Vertretung in einer Front zusammensteht. Dazu haben wir die Initiative ergriffen, und dazu bleiben wir jederzeit bereit.

Mit jungdeutschem Gruß!
(gez.) Wiesner.

Abschrift!

Senator Hasbach,
Vorsitzender des Rates
der Deutschen in Polen,
z. Zt. Katowice.

Katowice, d. 26. Juli 1935.
ul. Marjacka 15

An die
Jungdeutsche Partei für Polen, Landesleitung,
Bielitz.

Wir haben die Voraussetzung für ein Zusammengehen bei den Wahlen so zweifelsfrei formuliert, daß Ihr Versuch, den Schwerpunkt auf die Frage der Mandatsverteilung zu verschieben, keiner ausdrücklichen Zurückweisung bedarf.

Wir lehnen ab, die Jungdeutsche Partei als alleinige Trägerin der nationalsozialistischen Weltanschauung in der deutschen Volksgruppe in Polen anzuerkennen.

Wer in Kenntnis der Lage unserer Volksgruppe den Bruderkampf will, vergeht sich am Volke. Bruderkampf und Wahlgemeinschaft sind für aufrechte Menschen untragbar.

Die Verantwortung für den unserer Volksgruppe aus der Uneinigkeit erwachsenden Schaden trägt allein die JDP., die auch in diesem Falle wieder das Parteiinteresse über das Wohl der Volksgruppe stellt.

Volk-Heil!
Rat der Deutschen in Polen.
Der Vorsitzende
(gez.) E. Hasbach.

*

Der Rat der Deutschen in Polen gehören folgende politische Organisationen an:

1. Pastor Kleindienst, Luck, Führer der wolhynischen Deutschen;
2. Deutscher Volksrat für Kleinpolen, Sitz Lemberg;
3. Deutscher Volksverband, Lodz;
4. Deutsche Partei, Kattowitz;
5. Deutscher Volksblock, Kattowitz;
6. Deutsche Vereinigung für Posen und Pommerellen.

Zu Hindenburgs Todestag

Büsten der Heerführer werden im Berliner Zeughaus ausgestellt

Das Berliner Zeughaus wird zur ersten Wiederkehr des Todestages des verewigten Reichspräsidenten in würdiger Form ausgestaltet werden. In der Ruhmeshalle sollen am 2. August 15 Bronzebüsten der an der Tannenbergschlacht beteiligten Feldherren aufgestellt werden, die für den Feldherrnturm im Tannenbergdenkmal bestimmt sind. Im Halbkreis werden sie sich um die Totenmaske Hindenburgs gruppieren als Sinnbild für den unter seiner Führung errungenen Sieg.

Die Büsten wurden von deutschen Künstlern modelliert und sind in dunkler Bronze gehalten. Die Büste des Generalfeldmarschalls wurde von Max Bezner modelliert, während die Büsten Ludendorffs von Prof. Cauer, des Generals Otto von Below von Baronin von Kalckreuth, des Generals von Morgen von Prof. Klimsch, des Generals Krahmer von Helfried Albrecht und des Generals von Scholtz von Prof. Habich geschaffen wurden. Willibald Fritsch modellierte Generalfeldmarschall von Mackensen, Karl Silla General von François, Arthur Hoffmann Generalfeldmarschall Colmar Freiherrn von der Goltz, Scholz-Breslau General Breithaupt, Prof. Wissel General von Schmettow, Prof. von Hugo General von Unger, Professor Hausmann General Brecht und Arno Breker General von Mühlmann.

Sämtliche Büsten werden nach der Ausstellung im Zeughaus nach dem Tannenbergdenkmal gebracht werden. Ebenso steht, vorläufig noch in einer Kiste verpackt, ein Modell des Tannenbergdenkmals in endgültiger Gestalt, das während der Ausstellung zu sehen sein wird, bereit.

Der Widerhall der Ausschreitungen in New York

Verurteilung in der New-Yorker Presse — Kritik an Laguardia

New York, 29. Juli. Die Sonntagspresse verurteilt einmütig die „schmachvollen Vorfälle“ auf der „Bremen“ und zugleich den Bürgermeister Laguardia, der durch gewisse Bemerkungen in den letzten Tagen mindestens mittelbar die Vorbedingungen für die bedauernswerten Ausschreitungen schuf, indem er die buntscheckige und für Rassezwiste leicht zugängliche Bevölkerung New-Yorks weiter aufreizte.

„New York Herald Tribune“ schreibt, es wäre unbillig, Laguardias Essay über Diplomatie verantwortlich zu machen für einen anscheinend von kommunistischer Seite inspirierten Tumult am „Bremen“-Pier. Aber unter den Ueberresten der Schlacht wurden Flugblätter gefunden, die zu einem Massenüberfall aufreizten. Die ganze Angelegenheit ist ein deutliches Zeichen, wie leicht es in New York ist, die Leidenschaften europäischer Streitfragen zu Ausschreitungen zu entfachen.

Die New-Yorker mögen sehr ausgesprochene Ansichten über Deutschland haben, es ist indessen keine Entschuldigung dafür, Kämpfe an dieser Küste zu veranstalten, und ein öffentlicher Beamter, der auch nur durch Fahrlässigkeit solche Vorfälle ermutigt, bringt sich selbst in Verlegenheit.

Auch sind die letzten Bemühungen Laguardias nicht geeignet, sich aus dem absurden Durcheinander herauszuziehen, in das er sich selber brachte. Laguardias „Beweise“ unterschiedlicher Behandlung seitens Deutschlands sind an sich unhaltbar und können keinesfalls die Hauptschwierigkeit überwinden, daß die Auslegung von Vertragsrechten nicht Aufgabe von Bürgermeistern ist. (Der Bürgermeister hatte, im Widerspruch zum deutsch-nordamerikanischen Handelsvertrag, einem Reichsdeutschen die Verlängerung der Arbeitserlaubnis verweigert. D. Red.)

New York, 29. Juli. Die „New York Times“ nimmt in einem Leitartikel zu dem Tumult bei der Abfahrt der „Bremen“ Stellung und schreibt: „Die skandalösen Tumulte, die von Kommunisten bei der Abfahrt der „Bremen“ angestiftet wurden, können unter denkenden Menschen nur Sympathie für die erregen, die als Ziele dieser feindlichen Demonstration ausersehen waren. Das Schiff, ein Stück deutschen Gebietes, das für den Augenblick in unserem Hafen unter unserer verantwortlichen Obhut stand, hat jeden möglichen Schutz seitens der New-Yorker Polizei erhalten.“ Das Blatt geht dann auf die Maßnahmen des Bürgermeisters Laguardia über und erklärt: „Die am Anfang der Woche schon vom New-Yorker Bürgermeister eingenommene Haltung, einem deutschen Ausländer ein bestimmtes Privileg vorzuenthalten, deutet einen weithin empfundenen Unwillen an. Aber wie wir bereits bemerkten, schien Laguardia bei seinem Schritt übel beraten gewesen zu sein, wie es sich nun auch durch seine verschiedenartige Wirkung auf verschiedene Gruppen unserer gemischten Bevölkerung erwiesen hat.“ Das Blatt erklärt schließlich, es sei mehr als je notwendig, daß die, auf denen die Verantwortung lastet, ihre Gefühle im Zaum hielten.

„Antinazi Federation“ berät über neue Ueberfälle

Der Gipfel der Unverfrorenheit

New York, 30. Juli. Die „Antinazi Federation“, die 139 000 Mitglieder zu zählen behauptet, beriet am Montag abend über

weiteres Vorgehen gegen deutsche Dampfer

und protestierte (!) bei dem Polizeikommissar wegen der Maßnahmen bei den Vorfällen auf der „Bremen“, bei denen einer der Flaggenabreißer von einem Kriminalbeamten angeschossen wurde. Ferner verlangte die Versammlung die Freilassung der Verhafteten (!!)

Wieder Verhaftungen in Danzig

Ein deutschnationaler Abgeordneter und sechs weitere Deutschnationale festgenommen

In seiner Wohnung in Nickelswalde wurde am Sonntagnachmittag gegen 3 Uhr der deutschnationale Volkstagsabgeordnete Gamm verhaftet und nach Danzig gebracht. Weshalb die Verhaftung erfolgt ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Abgeordnete dürfen nur auf frischer Tat innerhalb von 24 Stunden verhaftet werden.

Weiter ist Sonnabend nachmittag eine Reihe Personen verhaftet worden, die den Deutschnationalen nahestehen. Soweit bisher bekannt geworden ist, befinden sich unter den Verhafteten folgende Personen: Harry Reißner, Sohn des Fabrikbesitzers Reißner aus der Milchkannengasse, der Angestellte Paul Heinrich und der frühere Fleischbeschauer Albert Grönke, der auf dem Parteibüro der Deutschnationalen tätig war. Auch der Laufbursche Theodor Brandt, der dort tätig war, ist in Haft genommen worden. Verhaftet wurde auch der Senatsangestellte Paul Zegke aus der Fahrenheitstraße. Was den Festgenommenen vorgeworfen wird, ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Der Kriminalassistent a. W. Chall ist am Sonnabend aus der Schutzhaft entlassen worden, in der er etwa drei Wochen verbracht hat.

Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ wissen weiterhin zu melden, daß außer den oben Genannten noch der Tischler Hermann Bachmann und Hans Kowalski aus Danzig verhaftet worden sind, während der ehemalige Senatsangestellte Zegke inzwischen wieder freigelassen worden ist.

Die Schlüsselstellung der Mongolei

Rußlands Kampf um den Zugang zum Stillen Ozean

Von Axel Schmidt.

Immer häufiger tauchen in der europäischen Presse Meldungen auf über Zwischenfälle in der Aeußeren Mongolei, die unter sowjetrussischem Einfluß steht. Bald sollen dort Japaner belästigt worden sein, bald verlangt die Tokioter Regierung für sich besondere Vorrechte. Wie die Moskauer „Taß“ meldet, hat Mitte Juli ein Vertreter des mandschurischen Außenministeriums der Regierung der Aeußeren Mongolei eine ultimative Forderung überreicht. In dieser Forderung wurde verlangt: 1) Zulassung von Vertretern der mandschurischen Regierung in der Hauptstadt der Aeußeren Mongolei. 2) Zulassung von militärischen Beobachtern des japanischen Heeres nebst Bau einer Telegraphenleitung von der Mongolei nach der Mandschurei. 3) Zurückziehung der mongolischen Truppen aus den Grenzgebieten.

Die Mongolei, die im Herzen Asiens liegt, ist 3,5 Millionen Quadratkilometer groß. Rechnet man noch Ostturkestan mit 1,4 Millionen Quadratkilometern hinzu, so ist dieses Gebiet gerade so groß wie Europa ohne Rußland und Polen. Freilich ist die Mongolei nur ganz dünn bevölkert. Die Einwohnerzahl der beiden Gebiete zusammen wird auf 10 Millionen geschätzt, während Europa ohne Rußland und Polen 375 Millionen Einwohner zählt.

In der Mongolei wiederholt sich jetzt dasselbe machtpolitische Spiel wie seinerzeit in Korea und der Mandschurei. Zuerst tobte der Kampf, wie man weiß, zwischen China, Japan und Rußland um Korea. Dann kam die Mandschurei an die Reihe, und nachdem beide jetzt unter japanischen Einfluß gekommen sind, beginnt das Ringen um die Mongolei. Wie sind nun gegenwärtig die politischen Kräfte in der Mongolei verteilt? Nominell gehört das Gebiet zu China. Es ist jedoch augenblicklich in zwei Einflußgebiete aufgeteilt. In der Aeußeren Mongolei ist Sowjetrußland allmächtig, ebenso in Ostturkestan, während sich die Innere Mongolei noch bis vor kurzem als zu China gehörig rechnete. In letzter Zeit freilich versucht Japan, in der Inneren Mongolei festen Fuß zu fassen. Erleichtert wurde Japan sein Vorgehen, weil die Einwanderung von Chinesen vielfach die mongolische Bevölkerung aus ihren angestammten Wohnsitzen verdrängte. Diese Auswanderer wurden von den Japanern in die Mandschurei aufgenommen und für japanische politische Zwecke gewonnen. Als China die japanische Gefahr für diese Gebiete erkannte, gewährte es der Inneren Mongolei eine weitgehende Selbstverwaltung. Inzwischen aber hat sich in der mongolischen Bevölkerung eine nationale Bewegung entwickelt, die unter Führung des Fürsten Teh steht. Er hat in dem Lamakloster von Pailingmiao eine nationale Regierung gebildet, die nominell noch unter der chinesischen Regierung in Nanking steht, da von dort aus die erste finanzielle Unterstützung kam. Der Plan Tehs geht vor allem dahin, ein mongolisches Heer zu bilden, mit dessen Hilfe er aus der Inneren und Aeußeren Mongolei einen nationalen Staat schaffen will. Da aber der ganze Reichtum der Mongolen in Vieh besteht und dies in den Konservenfabriken des japanischen Heeres in Schanghai verarbeitet wird, werden die Beziehungen zwischen Japan und der Mongolei immer enger. Militärische Lehrmeister, ebenso wie die Waffen für die mongolische Armee, stammen aus Japan.

Auch wirtschaftlich soll die Mongolei enger mit Japan verbunden werden. Japans Wirtschaft ist bestrebt, die Bahn von Kalgan bis in die Innere Mongolei vorzutreiben. Weiter wird ebenso die kulturelle Beeinflussung Zentralasiens von Japan aus betrieben. Wie sonst in ganz Asien, in Tibet, Siam und Burma sind die Vertreter des japanischen Buddhismus und die japanischen Shinto-Priester auch in der Mongolei aufgetaucht und predigen den aufhorchenden Asiaten die Befreiung Asiens von dem Druck der Weißen.

Aber auch Sowjetrußland ist in der Mongolei inzwischen nicht untätig geblieben. Moskau hofft, durch Bahnbauten von Sibirien nach der Außenmongolei dieses Gebiet immer enger mit der Sowjetunion zu verbinden, um dann von hier aus nach der Inneren Mongolei vorstoßen zu können. Das Vordringen der Russen in Ost- oder Chinesisch-Turkestan dient demselben Zweck. Man will dem japanischem Einfluß in der Inneren Mongolei ein Gegengewicht bieten. Vor allem aber soll die Verbindung mit China dadurch aufrechterhalten werden. Gerade über Chinesisch-Turkestan geht Moskaus Unterstützung der Kommunistischen Partei in China, die in der Nachbarprovinz Setschuan ihren Hauptstützpunkt hat. Die japanischen Blätter meldeten, daß in der letzten Zeit für Tschita, Irkutsk und die Südspitze des Baikal-Sees große Mengen Roter Truppen (ca. 150 000 Mann) herangebracht seien. Einige Tage war sogar die Sibirische Bahn für den Privatverkehr gesperrt.

Die Vorherrschaft in der Aeußeren Mongolei ist für das Verbleiben Rußlands am Stillen Ozean schlechthin entscheidend. Gelingt es nämlich Japan, in der gesamten Mongolei die Oberhand zu gewinnen, so wäre die jetzt bestehende Verbindung zwischen Rußland und China unterbrochen. Andererseits bleibt die Lage Japans in der Mandschurei, wenn sie wie gegenwärtig von Osten, Norden und Westen von sowjetrussischen Gebieten umgeben ist, sehr erschwert. So unangreifbar die Stellung Japans von der Seeseite ist — dazu liegen sowohl Singapore als auch Hawai, die beiden Flottenstützpunkte der angelsächsischen Mächte, zu weit —, so verwundbar ist Japan durch eine russische Luftflotte, die von Wladiwostok nur drei Stunden Flugzeit bis zum japanischen Industriezentrum hätte. Das aber würde mit einem Schlage anders, wenn sich das Ussurigebiet mit Wladiwostok in japanischer Hand befände. Um den russischen Druck auf Japan von Wladiwostok aus nach Möglichkeit zu beseitigen, würde der Besitz der Mongolei viel beitragen. Im Kriegsfall könnte dann Japan durch Flugzeuge nicht nur den Verkehr auf der Sibirischen Bahn schädigen, sondern auch die russische Waffenschmiede in Kusnezk mit Bomben belegen.

Schon jetzt, noch im Frieden, versuchen Japan und Rußland einander in eine ungünstige Position hineinzumanövrieren. Wie ernst das japanische Militär die russischen Pläne in der Mongolei nimmt, geht aus der Denkschrift hervor, die vor kurzem vom japanischen Kriegsministerium veröffentlicht wurde. Die japanischen Generale warnen darin, der vermeintlichen Besserung der Beziehungen zwischen Japan und Sowjetrußland allzuviel Gewicht beizulegen. Sie erinnern an das Wort Lenins, daß der erste Schritt zur Bolschewisierung der Welt in Ostasien getan werden müsse. Von einer entmilitarisierten Zone, wie sie der japanische Außenminister Hirota vorgeschlagen hat, hält das japanische Militär wenig. Es nennt den Plan Hirotas wenig respektierlich „kindisch“, da im Zeitalter der Flugzeuge eine derartig entmilitarisierte Zone kein Verhütungsmittel gegen einen Krieg darstelle. Auch das französisch-russische Abkommen wird als ein Beweis dafür angeführt, daß Moskau in Ostasien kriegerische Absichten vorhabe, da ihm jetzt in Europa keine Gefahr drohe. Für das beste Gegenmittel gegen die russische Gefahr wird von der Denkschrift der Generale die Kontrolle über die chinesischen Gebiete von Peiping (Peking) und Tientsin erklärt. In der Tat rückten wenige Wochen nachher japanische Truppen in diese chinesischen Gebiete ein. Man wird also in der Annahme kaum fehlgehen, daß dieser Vormarsch nach Nordchina nicht nur wirtschaftliche Ziele (Ausbeutung von Kohlen- und Erzgruben), sondern auch militärische Zwecke verfolgt. Offenbar will sich Japan damit eine sichere Basis verschaffen, um den Widerstand gegen das Vordringen Rußlands organisieren zu können. Erst die Festsetzung Japans in Nordchina schuf die spätere Möglichkeit, die weitgehenden Pläne in der Mongolei zu verwirklichen.

Ein Franzose spricht an deutschen Kriegergräbern

Henry Pichot fordert Verständigung

Aus Paris meldet DNB: Auf dem deutschen Kriegerfriedhof in Saint-Quentin hielt der Vorsitzende der Union Fédérale, Henry Pichot, in Gegenwart von 58 Charlottenburger Jungvolkjungen eine herzliche Ansprache:

„Der Mann,“ so führte er unter anderem aus, „der vor Ihnen steht und Sie an dieser geweihten Stätte willkommen heißt, ist ein ehemaliger französischer Soldat. Offen und herzlich will er mit Ihnen sprechen. 52 Monate lang haben Ihre Väter und wir uns feindlich gegenübergestanden, erbarmungslos haben wir gegeneinander gekämpft; jeder von uns hat seine Pflicht getan, aber auf beiden Seiten hat man auch die Wirklichkeit des Krieges erkannt.

Die Toten, die in diesen gewaltigen Friedhöfen ruhen, sie rufen uns, den Ueberlebenden und ihren Söhnen, zu: Verständigt euch endlich untereinander; die Völker wie die einzelnen Menschen innerhalb der Nationen haben ein Recht auf das Leben.

Fallt nicht noch einmal übereinander her. Sucht einträchtig miteinander, was recht und billig ist; sorgt dafür, daß jedermann, jede Familie, jede Nation in Sicherheit sich des Lebens erfreue. Die schönsten und fruchtbarsten Eigenschaften des Menschen kommen im Frieden und nur im Frieden zur Blüte. Im Krieg lähmt der Mensch den normalen Ablauf der Dinge.

Der wirkliche menschliche Heldenmut besteht darin, hocherhobenen Hauptes und mit gutem Gewissen das Leben zu gestalten, das uns nicht geschenkt ist, um es wegzuwerfen oder mit blutiger Gewalt dem Nebenmenschen zu rauben. Wir Franzosen und Deutsche, wir haben uns geschlagen; es ist nun endlich an der Zeit, offen und ehrlich und guten Willens zu gegenseitiger Verständigung zu gelangen, zu einer Zusammenarbeit, die nicht nur erstrebenswert, sondern auch durchaus möglich ist, zu einer Zusammenarbeit, die zwischen beiden Nationen jene Stimmung schaffen wird, die sie zum Leben brauchen und die das blutige Gespenst früherer Feindseligkeiten und Kämpfe verscheuchen wird.“

Colijn bildet wieder die Regierung

Die niederländische Regierungskrise

Den Haag, 29. Juli. Königin Wilhelmina hat heute morgen den bisherigen Ministerpräsidenten und Führer der antirevolutionären Partei Dr. Colijn mit der Bildung einer außerparlamentarischen Regierung auf möglichst breiter Grundlage betraut.

Bereits am Sonnabend abend, nachdem der Vorsitzende der katholischen Kammerfraktion den ihm erteilten Auftrag zurückgegeben hatte, hatte die Königin noch den Führer der christlich-historischen Partei, den früheren Ministerpräsidenten Dr. de Geer, empfangen, um mit ihm eingehend die Möglichkeiten für eine durch ihn zu bildende parlamentarische oder außerparlamentarische Regierung zu besprechen. Dr. de Geer scheint hierbei jedoch die Ansicht ausgesprochen zu haben, daß die beste Lösung der Regierungskrise in einer Wiederberufung des Leiters der zurückgetretenen Regierung zu erblicken sei. Man rechnet nunmehr damit, daß Dr. Colijn sein bisheriges Kabinett, das ja, auch schon formell genommen, keine parlamentarische Regierung darstellte, einfach beibehalten und möglicherweise nur bei der Besetzung mehrerer Ministerien Aenderungen vornehmen wird.

Die Wehrpflicht der Nichtarier in Deutschland

Eine ministerielle Verordnung

Berlin, 29. Juli. Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung des Reichsinnenministers und des Reichskriegsministers über die Zulassung von Nichtariern zum aktiven Wehrdienst veröffentlicht. Als Personeo arischer Abstammung im Sinne des Wehrgesetzes gelten diejenigen, die arischer Abstammung im Sinne der Beamtengesetzgebung sind. Die in der Beamtengesetzgebung vorgesehenen Ausnahmen gelten nicht für das Wehrgesetz. Personen, deren beide Eltern jüdischen Blutes sind oder die drei jüdische Großelternteile haben, werden zum aktiven Wehrdienst nicht herangezogen, soweit sie wehrfähig sind, werden sie ausnahmslos der Ersatzreserve II überwiesen. Ausnahmen können für Nichtarier zugelassen werden, die nicht mehr als zwei nichtarische, insbesondere jüdische Großelternteile haben. Die Musterung wird ohne Rücksicht auf die Rassenzugehörigkeit durchgeführt. Ein der Ersatzreserve II überwiesener Nichtarier kann einen Antrag auf Heranziehung zum aktiven Wehrdienst beim „Prüfungsausschuß für die Zulassung zum aktiven Wehrdienst“ einreichen. Dieser Ausschuß besteht aus einem höheren Verwaltungsbeamten, einem Offizier und einem Amtsarzt.

Die entführten Journalisten

Britische Maßnahmen zur Freilassung Jones'

Schanghai, 29. Juli. Die britische Botschaft hat den britischen Militärattaché Hauptmann Scott, der sich gegenwärtig auf der Rückreise aus der Inneren Mongolei befindet, angewiesen, in Kalgan zu bleiben und von dort aus Verhandlungen über die Auslösung des englischen Journalisten Jones aufzunehmen, der zusammen mit dem DNB-Vertreter Dr. Müller von Banditen entführt worden ist.

500 chinesische Gendarmen suchen Dr. Müller

Schanghai, 29. Juli. 500 chinesische Gendarmen sind zur Verfolgung der Banditen eingesetzt worden, die den DNB-Vertreter Dr. Müller und den englischen Berichterstatter Careth Jones entführten.

Die englische Behörde hat die Aufmerksamkeit des Peipinger Kommissars für auswärtige Angelegenheiten auf die Entführung Jones' gelenkt und verlangt, daß alle Anstrengungen zu seiner Befreiung gemacht werden.

Der Kampf der Konfessionen in Glasgow

6 Teilnehmer verurteilt

London, 29. Juli. Das Gericht in Glasgow verurteilte 6 junge Leute, die an den Religionskämpfen in der schottischen Industriestadt beteiligt waren, zu je 30 Tagen Gefängnis. Zwei der Angeklagten waren vor Gericht mit verbundenen Köpfen erschienen. Der Vorsitzende des Gerichts erklärte bei der Urteilsverkündung, die fortgesetzten Religionskämpfe seien eine Schande für Glasgow. Er sei entschlossen, diesem Zustand ein Ende zu machen.

Die Kreiswahlversammlungen in Oberschlesien

Keine Berücksichtigung der Deutschen in Tarnowitz

In den oberschlesischen Stadt- und Landgemeinden wurden gestern aus dem Gremium der kommunalen Vertreter der Bürgerschaft die Delegierten für die Kreiswahlversammlungen zum Schlesischen und zum Warschauer Sejm gewählt. Die Ergebnisse liegen bisher aus den Ortschaften Friedenshütte, Siemianowitz, Tarnowitz, Tichau und Kattowitz vor. Die polnische Opposition in den Kommunalvertretungen hielt sich an die Boykottbeschlüsse der Parteivorstände und stellte keine Delegiertenlisten auf. **Das Deutschtum, das sich auch durch die Entsendung von Delegierten aus den Reihen seiner kommunalen Vertreter an der Wahl beteiligen wollte, ist bisher — bis auf die Stadt Kattowitz — vollkommen zurückgesetzt worden.**

In Tarnowitz, wo die deutsche Fraktion mit vierzehn Stadtverordneten unbedingt ein Anrecht auf die Entsendung von Vertretern in die Kreiswahlversammlung hat, wurde

nicht ein einziger deutscher Delegierter gewählt.

In einem Protestschreiben, das der Deutsche Klub dem Stadtverordnetenvorsteher einreichte, verzichtet er unter Hinweis auf die Unrechtmäßigkeit dieser Zurücksetzung auf die Beteiligung an der Delegiertenwahl und hebt hervor, daß dies keinen Boykott gegen die Parlamentswahlen darstellt, sondern einen Protest dagegen, daß die Rechte der deutschen Stadtverordnetenfraktion nicht berücksichtigt wurden. Dieser Protest liegt im Sinne der gesamten deutschen Wählerschaft nicht nur der Stadt Tarnowitz, sondern auch der deutschen Wähler der Ortschaften Siemianowitz sowie Friedenshütte und darüber hinaus des Deutschtums aller der Ortschaften, in denen die deutschen kommunalen Vertreter trotz ihrer zahlenmäßigen Stärke keine Delegierten wählen dürfen.

Lediglich in Kattowitz wurden dem Deutschen Klub dreizehn von insgesamt 32 Delegierten für die Kreiswahlversammlung zum Warschauer und achtzehn von 43 Delegierten für die Kreiswahlversammlung zum Schlesischen Sejm gewährt. Es war in Kattowitz nur eine Liste aufgestellt worden, auf die sich die Vertreter der an der Wahl teilnehmenden Gruppen geeinigt hatten.

Versammlungskalender

Der Kameradschaftsabend der O.-G. Posen wird auf den 9. August verschoben. Unsere Kameraden werden gebeten, an der Hindenburgfeier des Hindenburg-Bundes im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses teilzunehmen.

31. Juli: Volkstanzabend Ortsgruppe Posen.

31. Juli: Altlaube-Laßwitz Kameradschaftsabend abends 8.30 Uhr bei Stolpe in Altlaube.

1. August: Schroda Kameradschaftsabend.

1. August 8 Uhr Rogasen K.-A.

2. August: Posen Kameradschaftsabend in der Grabenloge, 8 Uhr.

3. August: Treffen in Ulejno.

3. August, 8 Uhr, Schmiegel (bei Bergmann): Kam.-Abend.

4. August: Treffen in Ulejno.

4. August: Waschke 3 Uhr (bei Liepelt) Treffen der Kameradschaften Roniken, Punitz, Bojanowo und Kawtsche.

4. August: Reisen 7 Uhr (bei Klopsch) Treffen der Kameradschaften Dambitsch, Tworsewitz und Lissa.

4. August, 11 Uhr vorm., Schildberg: M.-V.

4. August, 3 Uhr, Mühlengrund (Kużn. mysl.): M.-V.

4. August, ½4 Uhr, Neustadt a. W.: Jugendstd.

4. August, 4 Uhr, Neustadt: Kam.-Abend.

4. August, 4 Uhr, Pinne: Jugend- u. Kinderfest in Zamorze bei Klemke. Kaffeetassen mitbr.

4. August, 11 Uhr, Ostrzeszów: M.-V. bei Henrykowski.

4. August, 2½ Uhr, Mur.-Goslin: Kam.-Abend.

6. August, 8 Uhr, Kamionki (Steindorf): K.-A.

6. August, 8 Uhr, Suchylas (Steimersheim): Kam.-Abend.

7. August, 8 Uhr, Posen (Grabenloge): Volkstanzabend.

8. August, 8½ Uhr, Schroda: Kam.-Abend.

8. August, 8½ Uhr, Rogasen (bei Tonn): K.-A.

9. August, 8 Uhr, Posen (i. Verband dt. Büch. Al. Pilsudskiego): Jugendkreis.

9. August, 8 Uhr, Dominowo (Herrenhofen): Kam.-Abend.

9. August, 8 Uhr, Mur.-Goslin: Kam.-Abend.

10. August, 8 Uhr, Nekla (bei Kaldasch): K.-A.

10. August, 8 Uhr, Pinne: Kam.-Abend.

11. August, 4 Uhr: Sommerfeld der O.-G. Pudewitz in Łagiewnik bei Hensel.

15. August, 4 Uhr, Kobylin: M.-V.

18. August, 3 Uhr, Trębaczów: M.-V. bei Knopka.

18. August, ½6 Uhr, Turkowy: M.-V. bei Swinkowski.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 30. Juli

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Cels. Barom. 745. Starker Westwind.

Gestern: Höchste Temperatur + 20, niedrigste + 12 Grad Cels. Niederschläge 1 Millimeter.

Wasserstand der Warthe am 30. Juli — 0,36 gegen — 0,40 Meter am Vortage.

Für Mittwoch: Sonnenaufgang 4.10, Sonnenuntergang 19.46; Mondaufgang 5.15, Monduntergang 19.56.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 31. Juli: Bei weiter abflauenden nordwestlichen Winden noch ziemlich kühl, im ganzen trocken, zeitweise aufheiternd.

Spielplan der Posener Theater

Teatr-Polski:
„Was die Frauen lieben"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr
Apollo: „Scampolo" (deutsch)
Gwiazda: „Die lustige Susanne" (Englisch)
Metropolis: 5.15, 7.15, 9.15: „Das Glück auf der Straße"
Słońce: „Die Frau aus der Zeitung" (Engl.)
Sfinks: „In einem Wiener Café" (Deutsch)
Swit: „Die Vortänzerin" (Englisch)
Wilsona: „Der große Spieler"

Gedächtnisfeier für Hindenburg

Der Hindenburgbund veranstaltet am Freitag, dem 2. August, abends 8 Uhr im großen Saale des Evgl. Vereinshauses eine öffentliche Gedächtnisfeier anläßlich des Todestages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, zu der alle Volksgenossen eingeladen werden.

Silberne Hochzeit

Herr Wilhelm Grunz und seine Ehefrau Margarete, geb. Rose, feiern am heutigen Dienstag in Dębiec, Malinowa 8, im Kreise ihrer Angehörigen bei bester Gesundheit das Fest der silbernen Hochzeit.

Dem geschätzten Jubelpaar, das sich in allen Kreisen der größten Beliebtheit erfreut, entbieten auch wir die herzlichsten Glückwünsche.

General Jablonsky 70 Jahre alt

Generalmajor a. D. Konstantin Jablonsky in Breslau, Flurstraße 8, vollendet am 31. Juli das siebzigste Lebensjahr. Er ist in Trachenberg geboren, besuchte die höhere Bürgerschule in Striegau, kam 1880 in die Hauptkadettenanstalt und wurde am 4. April 1883 als Leutnant beim Feld-Art.-Rgt. 20 in Posen eingestellt, war als Oberleutnant 1894/97 zur Oberfeuerwerkerschule (Berlin) kommandiert, dann Hauptmann und Batteriechef in Lissa und wurde 1899 mit seiner Batterie zu dem neuerrichteten Feld-Art.-Rgt. 40 (Burg b. Magdeburg) versetzt. 1905/10 war Jablonsky, seit 1908 als Major, Kompaniechef bei der Oberfeuerwerkerschule, wurde 1910 Abteilungskommandeur im Feld-Art.-Rgt. 20 in Posen und kam im Herbst 1913 zum Stabe Feld-Art.-Rgt. 57 in Neustadt OS., wo er im Mai 1914 zum Oberstleutnant aufrückte. Im Weltkriege war der Jubilar zunächst Kommandeur des zur 12. Reservedivision gehörenden R.-F.-A.-R. 12, nahm mit diesem an den Vormarschkämpfen durch Nordfrankreich bis auf die Maashöhen und vor Verdun („Toter Mann") teil, wurde dann Kommandeur des Munitionswesens der Armeegruppe Woyrsch; nahm vom April 1915 ab als Art.-Kdr. an den Kämpfen bei Bapaume, an der Somme, vor Verdun, in der Champigne und, seit 29. März 1917 als Oberst, am Narocz-See sowie vor Dünaburg teil und war von Anfang Oktober 1918 ab Kdr. des Munitionswesens der V. Armee. Im Juli 1919 schied er als Generalmajor aus dem Dienst und nahm seinen Wohnsitz zunächst in Neustadt OS. und seit 1924 in Breslau. Der Jubilar ist Ehrenvorsitzender der Kameradschaft ehemaliger 20. Feld-Artilleristen

Wichtig für deutsche Rentenbezieher

Alle Personen, denen deutsche Sozialversicherungsanstalten eine Rente zuerkannt und welche diese Rente wegen Aufenthalts im Ausland nicht ausgezahlt erhalten haben, müssen sich sofort um Wiederaufnahme der Auszahlung der Rente unmittelbar bei dem deutschen Institut oder durch Vermittlung der Ubezpieczalnia Krajowa, Poznań, Mickiewicza 2, melden. Das gilt für alle Fälle, in denen die deutschen Versicherungsanstalten auf Grund der deutsch-polnischen Abmachungen noch keine Rente ausgezahlt haben oder Rentenrestzahlungen einer polnischen Versicherungsanstalt nicht abgetreten haben.

In den Eingaben muß die genaue Anschrift des Rentenempfängers angegeben sein. Die Rentenpapiere müssen beigefügt werden.

Personen, die eine solche Anmeldung ihrer Ansprüche nicht bis zum 30. September 1935 vollziehen, verlieren das Recht auf die rückständige Rente für die Zeit vor 1931. Die Meldungen müssen also sofort erfolgen.

25-jähriges Jubiläum der Oborniker Freiwilligen Feuerwehr

rl. Am vergangenen Sonntag konnte die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 25jähriges Bestehen feiern. Trotz des Regens waren die Wehren des Kreises Obornik erschienen. Auch Abordnungen aus Samter und Czarnikau waren anwesend.

Das Fest begann mit einem großen Wecken um 6 Uhr morgens. Um 9 Uhr trafen die Mannschaften zum Rapport auf dem Markt an. Anschließend erfolgte der Ausmarsch zur Jubiläumsversammlung im Schützenhaus. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden fand die Begrüßung der zahlreichen Gäste mit dem Starosten und dem Feuerwehrinspektor Bednarek aus Posen an der Spitze statt. Anschließend erstattete der Schriftführer einen kurzen Bericht über die verflossenen 25 Jahre. Die zunehmenden Brände in den Jahren 1907/8/9 veranlaßten eine Bürgerversammlung zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr im Jahre 1909. Als Kommandant wurde Kommissarius Mayer gewählt, welcher sich um den Aufbau der jungen Wehr große Verdienste erworben hat. Als Kommissarius Mayer zum Kriege eingezogen wurde, erhielt Herr Wronski das Kommando, welches er bis zum Umsturz innehatte. Der erste polnische Kommandant war Herr Chojnacki. Der jetzige Kommandant ist Herr K. Lewandowski. Im Jahre 1910 wurde der Steigerturm gebaut und auch verschiedene Geräte angeschafft, die über 7000 Mark kosteten. In den Jahren 1928/29 wurde ein Mannschaftswagen und eine Motorspritze gekauft.

Die Ueberreichung von Geschenken und Glückwünschen der örtlichen und auswärtigen Vereine beschloß die Versammlung. Nach dem Gottesdienst erfolgte ein Vorbeimarsch vor den Vertretern der Behörden, worauf ein gemeinsames Mittagessen im Schützenhause stattfand.

Am Nachmittag — das Wetter hatte sich inzwischen aufgeklärt — fanden die Wettkämpfe und Vorführungen statt. Das Ergebnis der Wettkämpfe ist folgendes: 2. Gruppe: 1. Obornik 124 Punkte, 2. Rogasen 101 Punkte. 3. Gruppe: 1. Ritschenwalde 179 Punkte (konkurrenzlos). 4. Gruppe: 1. Nieniewo 86 Pkt., 2. Bogdanowo.

Mit einem Tanz im Schützenhaussaale schloß das schöne Fest.

Zum Autounglück bei Kurnik

Die polizeilichen Nachforschungen über die Ursache des gestern berichteten Autounglücks bei Kurnik haben ergeben, daß der Lastkraftwagen der Firma Przybyla aus Posen bereits drei Kilometer vor der Unfallstelle von einem Polizeiauto passiert wurde. Die Katastrophe ist also nicht durch ein anderes Auto hervorgerufen worden. Der Chauffeur des Polizeiautos hatte beobachtet, daß der verunglückte Wagen ein für die schlechte Chaussee zu scharfes Tempo fuhr. Ob der tödlich verunglückte Chauffeur Armknecht in betrunkenem Zustande war, wird die Sektion der Leiche ergeben. Außerdem muß an der Steuerung ein Defekt eingetreten sein, weil sonst der Chauffeur mit Leichtigkeit dem Wagen eine andere Richtung hätte geben können.

65 neue Polizistinnen

In Warschau wurde vor wenigen Tagen ein Kursus für Polizisten beendet. Auch 65 Frauen nahmen mit Erfolg an dem Kursus teil. Sie werden den einzelnen Polizeikommandos im ganzen Land zugewiesen und werden vor allen Dingen im Kampf gegen den Mädchenhandel eingesetzt werden.

Beschlagnahme von Danziger Waren

Im Zusammenhang mit der Note der polnischen Regierung an den Danziger Senat vom 18. Juli 1935 nimmt die Grenzwache auf dem Gebiet Posen auf Anweisung der hiesigen Zolldirektion Beschlagnahme von Waren vor, die aus Danzig eingeführt und dort verzollt worden sind. So beschlagnahmte z. B. am Freitag der vergangenen Woche die Grenzwache auf dem Bahnhof Gerberdamm einen Waggon Heringe, die für einen hiesigen Importeur bestimmt und aus Danzig eingeführt wurden. Man verlangt von dem Kaufmann, daß er die Zolldifferenz, die aus der Devalvation des Guldens entstand, bezahlt. Die Differenz beträgt einige 100 Złoty.

Außerdem wurden in Posen kleinere Mengen von Kolonialwaren und Tee beschlagnahmt.

Zwei Pferde rissen sich gestern abend von einem Rollwagen des 58. Infanterie-Regiments auf der Brombergerstraße los. Erst auf der Cybina-Brücke konnten sie angehalten werden. Ein Jan Nowak, der die Pferde anhielt, wurde dabei zu Boden gerissen und verletzt. Er mußte ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

Personenzug überfährt Fuhrwerk

Am Sonnabend gegen Abend ereignete sich bei einem Bahnübergang in der Nähe von Wongrowitz ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Teofil Rażny und die Arbeiterin Johanna Stróżewska fuhren auf einem Leiterwagen der Propstei von Rogasen nach Posen. Rażny achtete nicht auf die Warnungssignale des herannahenden Personenzuges und fuhr über die Bahnlinie, obgleich der Zug schon ganz nahe war. Als das Fuhrwerk über den Bahnübergang fuhr, brauste der Zug heran. Er überfuhr die Pferde, die sofort tot waren. Die geistesgegenwärtige Stróżewska sprang in den Graben und Rażny entging wie durch ein Wunder dem Tode. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, der leichtsinnige Fuhrmann erlitt nur leichte Hautabschürfungen.

Matrose begeht Selbstmord

Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Hela. Der Matrose Archacki ging mit seinem Karabiner so ungeschickt um, daß sich plötzlich ein Schuß löste und den Oberleutnant Trzciński, der in der Nähe stand, in die Hand traf. Der Handknochen wurde zerschmettert. Als Archacki das sah, beging er Selbstmord. Der schwerverletzte Oberleutnant wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ihm die Hand abgenommen werden mußte.

Lissa

k. **Die Abgaben für die Kreuzkirchengemeinde** für die Zeit vom 1. 7. bis 30. 9., sowie die Rückstände, werden in der Zeit vom 1.—3. August in Lissa, am 5. August in Grune, Striesewitz und am 6. August in Priebisch, Laube, Treben und Petersdorf durch den Küster Pidde eingezogen werden.

k. **Ein Unglücksfall** ereignete sich am gestrigen Montagvormittag gegen 8 Uhr an der ul. Wolności, gegenüber der Firma Wenski. Der Milchwagen aus Henrykowo kam diese Straße entlanggefahren und blieb dann vor dem Wenskischen Unternehmen stehen. Der Kutscher verließ den Wagen für einige Zeit, um sich aus der benachbarten Restauration Zigaretten zu holen. Am Kutscherbock verblieb der fünfjährige H. Adamczak. In Abwesenheit des Kutschers wollte der Junge nun vom Wagen heruntersteigen. Beim Heruntersteigen stieß er jedoch mit seinem Bein das Pferd, wodurch dieses scheu wurde und den Wagen anzog. Der Junge stürzte dadurch auf die Erde und kam unter den Wagen zu liegen. Dadurch, daß ein Rad des Wagens über den Jungen hinwegging, erlitt er schwere Verletzungen an der Schädeldecke und leichtere Verletzungen an der linken Hand. Der Verunglückte wurde in das St. Josephs-Krankenhaus geschafft.

k. **Ausflug polnischer Kaufleute nach Frankreich, England und Belgien.** Am 17. August verläßt ein Ausflugszug polnischer Kaufleute Posen, um Frankreich, England und Belgien zu besuchen. Die Rückkehr erfolgt am 3. September. Der Fahrpreis beträgt in der 3. Klasse 695, in der 2. Klasse 795 Złoty einschließlich Paß und Visen. Anmeldungen nimmt bis zum 10. August das Reisebüro „Orbis" in Lissa (A. Marski, Rynek) entgegen.

Rawitsch

— **Felddiebstähle.** Immer wieder werden zu allen Tages- und Nachtstunden Feld- und Gartendiebstähle verübt. So wurde einem Bauer der Drahtzaun zerschnitten und den Winteräpfeln dreimal ein Besuch abgestattet. Eine Polizeistreife konnte in der Nacht von Sonntag zu Montag eine fünfköpfige Diebesbande stellen, welche bei dem Bauer Hugo Berg in Wilhelmsgrund Pflaumen gestohlen hatte. Dem Bestohlenen wurde sein Eigentum zurückgestellt.

— **Der neue Kreisarzt** Dr. Fr. Bobra wohnt auf der früheren Friedrichstraße (ulica Wazów) Nr. 18 und empfängt von 8—9 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags.

Wollstein

* **Mißglückter Fluchtversuch.** In der Nacht von Freitag zu Sonnabend versuchte der im Wollsteiner Gefängnis sitzende Mörder Przychodny auszubrechen. Mit einem Stück Bandeisen, welches er von dem in der Zelle befindlichen Ofen abbrach, hatte er bereits ein Loch durch die Wand in den Korridor geschlagen. Als der Aufseher Salomon noch einen Rundgang machte, hörte er in der Zelle des Mörders verdächtige Geräusche. Przychodny hatte auch den Ofen vollständig niedergerissen. Mit Hilfe der Polizei wurde er über Nacht in Ketten gelegt und am anderen Tage in das Gerichtsgefängnis nach Lissa übergeführt.

* **Delegiertenwahl.** In diesen Tagen fand im Kreise Wollstein die Wahl der Delegierten für den Wahlbezirk Lissa Nr. 96 statt. Insgesamt wurden in unserem Kreise 14 Delegierte gewählt. Der Kreisausschuß Wollstein wählte drei, der Gemeinderat Priment zwei, der Gemeinderat Wollstein zwei, der Gemeinderat Siedlic 2, der Gemeinderat Rakwitz 1, der Gemeinderat Kopnitz 1, der Gemeinderat Jablone 1, die Stadtverordneten in Wollstein 1, die Stadtverordneten in Rakwitz 1 Delegierten.

Kolmar

§ **Ausschreibung der Fischnutzung der Netze.** Die Fischnutzung der Netze von Kilometer 85 bis Kilometer 92 und von Kilometer 99,2 bis zur Küddow-Mündung (Kilometer 106,04) soll auf zehn Jahre und sieben Monate (bis zum 1. April 1946) neu verpachtet werden. Schriftliche Angebote mit Angabe des jährlichen Mietzinses sind in verschlossenem und versiegeltem Umschlag bis zum 6. September vormittags 9 Uhr auf dem Kreisstarostwo, Zimmer Nr. 7, abzugeben. Als Kaution muß eine Summe in Höhe einer Jahrespacht hinterlegt werden.

§ **Grundstücks-Zwangsversteigerungen.** Nicht weniger als drei Grundstücke sind vom hiesigen Burggericht zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben worden. Das Grundstück der Frau Anna Kośmicka, verw. Grün (Abschätzungswert 4668 Zl.), soll am 10. Oktober versteigert werden. Das Grundstück von Wincenty und Helena Pioch, ul. Marsz. Józ. Pilsudskiego 1, (Abschätzungswert 18 340 Zl.), soll am 26. September vormittags 10 Uhr zwangsweise versteigert werden. Ferner findet am 5. September nachmittags 3 Uhr die Abschätzung des Grundstücks der Firma Société de Travaux Paris statt. Alle Personen, welche Ansprüche an die Firma haben, werden aufgefordert, dieselben im Termin geltend zu machen.

§ **Feuerwehrtreffen.** Am vergangenen Sonntag fand hier ein Treffen der Feuerwehren des Kreises statt, bei dem auch Wettkämpfe ausgetragen wurden. Es nahmen daran ungefähr 250 Feuerwehrleute teil. Nach dem Gottesdienst am Vormittag fand ein Vorbeimarsch statt, dem am Nachmittag die Wettkämpfe folgten. Den ersten Preis errang dabei die Feuerwehr aus Kolmar.

§ **Verpachtung der Apfelbaum-Alleen.** Die Kreischausseeverwaltung verpachtet am 1. August vormittags 10 Uhr im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen Barzahlung im Büro der Kreischausseeverwaltung (Zimmer Nr. 14) in Kolmar die Apfelbaum-Alleen des Kreises.

Obornik

§ **Feuer.** Auf dem Gute Popówko brach ein Feuer aus, wodurch zwei Scheunen und ein Staken mit diesjährigem Getreide eingeäschert wurden. Mitverbrannt ist ebenfalls eine Dreschmaschine.

Czarnikau

§ **Kreisratssitzung.** Am Donnerstag fand hier eine Kreisratssitzung statt, auf der die Wahlen für die Bezirkswählerversammlung durchgeführt wurden. Auf Antrag des Kreisausschusses wurden einstimmig gewählt: Notar Korytowski, Apotheker Klera und Direktor Robowski.

e. **Sommerfest des Frauenvereins.** Am Sonntag, dem 28. Juli, fand im Saale des Brauereigartens das Sommerfest des hiesigen Frauenvereins statt. Das Fest war zuerst als Waldfest vorbereitet, mußte aber der ungünstigen Witterung halber nach dem Saale verlegt werden. Zahlreiche Gäste aus Stadt und Land füllten die Räume des Brauereigartenlokals, wo reichbeschickte Büfetts zur Erfrischung einluden. Freundliche Helferinnen bewirteten die Gäste. Im Saale spielte eine fleißige Kapelle zum Tanz auf. Für die Kinder war ebenfalls durch Spiele und Reigen für Unterhaltung gesorgt, auch die Musikkapelle wurde einige Male nur für die Kleinen in Anspruch genommen, was jedesmal hellen Jubel hervorrief. Die ungünstige Witterung konnte somit der allgemeinen fröhlichen Stimmung keinen Abbruch tun. Bis um Mitternacht blieb alles bei angeregter Unterhaltung beisammen. Es ist zu hoffen, daß die Kasse des Frauenvereins auch einen nennenswerten Ueberschuß für seine wohltätigen Zwecke erzielt hat.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

116. H. K. in Wólka. Ameisen lassen sich durch Ausstreuen von Insektenpulver vertreiben. Eine andere Möglichkeit: Ein in Zuckerlösung getauchter Schwamm wird an die Stelle gelegt, an der sich die Ameisen vor allem aufhalten. Sobald der Schwamm voll Ameisen ist, werfe man ihn in heißes Wasser. Das Verfahren muß mehrere Male wiederholt werden. Das Wichtigste ist ein sorgfältiges Zukitten oder Verschmieren von Ritzen und Fugen, aus denen die Ameisen kommen.

110. O. R. P. Vorkriegshypotheken sind mit 1,23 zu multiplizieren und dann mit 15% aufzuwerten. Die für die Zeit bis zum 30. Juni 1924 rückständigen und nicht verjährten Zinsen werden ebenso wie das Kapital umgerechnet und zu diesem zugeschlagen.

99. A. Sch. in Cz. Beachten Sie bitte unsere heutige Briefkastennotiz Nr. 110. Gegen Schuldschein verliehene Gelder unterliegen nicht den Aufwertungsbestimmungen.

117. K. in W. Familienpässe werden nicht ausgefolgt. Lediglich Kinder können in den Paß eines Erwachsenen eingetragen werden. Bei Auswanderung werden Auswandererpässe ausgestellt, für die nur eine minimale Gebühr erhoben wird. Eine Haussuchung darf nicht verhindert werden, ein Beschwerdeverfahren dürfte erfolglos sein. Ueber die von Ihnen angeführte Versicherungsgesellschaft konnten wir nichts in Erfahrung bringen.

Schubin

§ **Besuch des neuen Posener Wojewoden.** Der neue Posener Wojewode Dr. Kwaśniewski besuchte am Freitag, dem 26. Juli, den Kreis Schubin in Begleitung des Abteilungschefs der Landwirtschaftsabteilung des Wojewodschaftsamtes. An der Kreisgrenze in Grocholin wurde der Gast vom Kreisstarosten Dąbrowski empfangen.

§ **Sitzung des Kreisrates.** Am 25. d. Mts. fand im Kreistagssaale eine Sitzung des Kreisrates unter dem Vorsitz des Kreisstarosten Dąbrowski statt. Dabei wurde die Wahl der Delegierten zur Bezirks-Wählerversammlung vollzogen.

§ **Jagdverpachtung.** Die Jagd der Jagdgenossenschaft Bartschin-Dorf wird am 1. August nachmittags 2 Uhr im Lokal von Skrzypczak in Bartschin auf ein Jahr meistbietend verpachtet. Die Jagd hat eine Größe von 775 Hektar; die Pachtbedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben.

§ **Billiger Bienenzucker.** Anmeldungen für billigen Bienenzucker werden bis zum 31. Juli bei Tischlermeister Burdajewicz in Schubin und E. Willich in Wolwark entgegengenommen.

Wirsitz

§ **Von den Wahlen zur Bezirkswählerversammlung.** Vom Kreisrat des Kreises Wirsitz sind folgende Personen für die Bezirkswählerversammlung in Bromberg delegiert worden: 1. Arbeiter Leon Brettschneider-Friedheim, 2. Landwirt Konstanty Drzewiecki-Mierucin, 3. Richter Antoni Jankowski-Wirsitz, 4. Józef Mrela-Gromadno, Landwirt. Die Bezirkswählerversammlung, die aus 152 Personen besteht, muß spätestens bis 14. August 1935 einberufen werden, um die Kandidatenlisten für die Sejmwahlen aufzustellen.

§ **Zusammenprall zwischen Autobus und Motorrad.** Zu einem schweren Zusammenstoß kam es Sonntag abend ½9 Uhr zwischen dem großen Autobus der Linie Bromberg—Lobsens und dem Motorradfahrer Marjan Derdzikowski. Während der Autobus die Brombergerstraße herunterkam, kam Derdzikowski von der entgegengesetzten Richtung mit einem Mitfahrer auf dem Soziussitz. Kurz vor der Ecke (gegenüber der Brauerei Kunz) fuhr das Motorrad auf das Auto auf, da ein Ausweichen unmöglich war. Derdzikowski wurde dabei gegen das Stańczyksche Haus geschleudert. Während der Mitfahrer ohne erhebliche Verletzungen davonkam, mußte der Motorradfahrer in das Krankenhaus eingeliefert werden. Das Vorderteil des Motorrades ist vollständig zertrümmert, während bei dem Autobus lediglich eine Lampe zerschlagen wurde. Die Schuld an dem Zusammenprall tragen wahrscheinlich beide Fahrer, da der Autobus unbeleuchtet fuhr und Derdzikowski ein zu schnelles Tempo angeschlagen hatte.

Strelno

ü. **Dreizehnjähriger als Messerheld.** Am Sonnabend spielte sich in Strzelce eine mit Messer und Steinen geführte blutige Schlägerei ab, in deren Verlauf sich ein 13jähriger Schuljunge als Messerheld besonders auszeichnete. Der jüngste Sohn des dort wohnhaften Landwirts Jan Sroczyński wurde von einigen Kindern überall verfolgt, gestoßen und oft verprügelt. Zu diesen jugendlichen Raufbolden gehörte auch der 13jährige Jan Stawicki. Der Vater Sroczyński begab sich daher an jenem Tage zu dessen Vater und beklagte sich über die Ungezogenheit des Jan. Als dieser das hörte, fiel er wütend den 60 Jahre alten S. an und versetzte ihm mehrere Messerstiche. Sein Vater stand dem jugendlichen Messerhelden bei. Durch diesen aufgefordert, beteiligte sich an der Schlägerei auch die 23jährige Cecylja Wysocka und der 32jährige Szczepan Piekarczyk, die S. in der Nähe der Schmiede mit Steinen bewarfen, so daß derselbe blutend und bewußtlos zusammenbrach. Er wurde in ärztliche Behandlung gebracht. Der Täter nahm sich die Polizei an.

Pleschen

& **Wahlen für die Bezirksversammlung.** In der Stadtverordnetensitzung am 27. Juli wurden zwei Delegierte für die Bezirksversammlung gewählt, und zwar: die Stadtverordnete Frau Wolf und das Magistratsmitglied Direktor Laube. Zu bemerken ist, daß sich die nationalen Stadtverordneten an der Wahl nicht beteiligten und auch zur Sitzung nicht erschienen waren.

& **Flucht aus dem Gefängnis.** Aus dem hiesigen Gefängnis entsprang während der Spazierzeit am 24. Juli der Sträfling Mieczysław Kielbik. Er kletterte über die Gefängnismauer und verschwand ungesehen.

Grätz

Tod bei Zusammenstoß zweier Radfahrer. Der Friseur Ignacy Kucharski unternahm eine Radpartie nach Posen. Unterwegs wurde er von einem anderen Radfahrer angefahren. Er stürzte und geriet unter die Räder eines gerade vorüberkommenden Milchwagens. Kucharski trug dabei solch schwere Verletzungen davon, daß er kurze Zeit darauf starb. Die Schuld an dem Unfall trägt der andere Radfahrer, der jedoch unerkannt entkommen konnte.

Mogilno

ü. **Neuer Stadtverordneter.** Auf der am Freitag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung gab der Bürgermeister Tyczewski bekannt, daß der Stadtverordnete Jan Szarzyński sein Amt niedergelegt hat. Ferner hat dessen Stellvertreter Franciszek Wegner auf sein Mandat Verzicht geleistet, so daß als neuer Stadtverordneter der Schulleiter Apolinary Grylewicz eingeführt wurde.

ü. **Delegiertenwahlen.** Am Freitag wurden in den Städten des Kreises von den Stadtverordnetenversammlungen folgende Delegierten für die Bezirkswahlversammlungen des 99. Bezirks gewählt: Mogilno: Rechtsanwalt Roman Jerzykiewicz, Tremessen: Rechtsanwalt Kazimierz Szymański, Pakosch: Bürgermeister Lipczyński, Strelno: Bürgermeister St. Radomski und Kruschwitz: Bürgermeister St. Borowiak. In den Landgemeinden wurden am Sonnabend gewählt: Mogilno-Ost: Landwirt Kazimierz Liszkowski in Soßnitz und Ansiedler Wesołowski in Gorysżewo, Mogilno-West: Gutsbesitzer Antoni Saskowski in Wyrobki und Kaufmann Wl. Stojaczyk in Wilatowen, Tremessen: die Landwirte Zawaticz-Mowiński in Kierzkowo und St. Paluch in Trzemżal, Pakosch: Landwirt Walenty Kubicki in Kuhheim, Strelno-Süd: die Landwirte Andrzej Kuchowicz in Zbytowo und Tadeusz Żak in Bielsko, Strelno-Nord: die Landwirte Josef Krawczak in Rzadkwin und Tomasz Pyziak in Piotrkowice, Chelmce: Landwirt Wl. Stanny in Witowice, Kruschwitz: die Landwirte Czesław Kaczmarek in Racice und Zygmunt Przybyszewski in Giżewo.

Samotschin

§ **Von der letzten Stadtverordneten-Sitzung.** Zu der letzten Stadtverordneten-Sitzung waren 11 Stadtverordnete erschienen. In Punkt 1 der Tagesordnung wurde der Magistrat ermächtigt, die erforderlichen Schritte zur Verbesserung der Stadtgrenzen zu unternehmen. Das Protokoll der Revisionskommission wurde bis auf zwei Punkte genehmigt. Der um ca. 500 Zl. überschrittene Kredit zum Bau der Badeanstalt wurde im Zusatzbudget genehmigt. Das Schul- und Marktbudget wurde an die Kommission zurückverwiesen. Auf Antrag eines Stadtverordneten werden Reparaturen am Schlachthause sofort ausgeführt. Eine Anzahl von Interpellationen beendete die Sitzung.

§ **Beim Baden ertrunken.** Im Stadtsee ertrunken ist der 28jährige Friseur Paul Kopitzki. Obwohl derselbe seit Jahren an Krämpfen litt, badete er allein im offenen See, wo er bald darauf am Ufer treibend aufgefunden wurde. Da das Herz noch tätig war, wurden durch einen Arzt sofort Wiederbelebungsversuche gemacht, die jedoch ergebnislos verliefen.

Neustadt b. Pinne

pz. **Freizeit für Burschen und Mädel.** Im hiesigen evangelischen Pfarrhaus hat unter der Leitung von Pfarrer Grothaus eine Freizeit stattgefunden, an der 40 Burschen und Mädel teilnahmen. Es galt, die Jugend einzuführen in das rechte Verstehen von Gottes Wort und der sich hieraus ergebenden christlichen sozialen Betätigung. Kirchen- und Volkslieder wurden eifrig gesungen und so die Jugend auch eingeführt in den großen Liederschatz unserer Vorfahren. Zwischendurch wurden auch Volkstänze eingeübt. Pfarrer Schenk aus Friedenhorst erzählte über die rege Jugendarbeit in seiner Gemeinde. Den Abschluß der Freizeit bildete ein Festgottesdienst und eine große Jugendversammlung, zu der außerdem ungefähr 70 Burschen und Mädchen erschienen waren.

Graudenz

ü. **Granatzünder in Kinderhänden explodiert.** Im Garten des Josef Tomaszewski in der Poniatowskistraße fand dessen Ehefrau während der Arbeit einen Handgranatenzünder. Ohne Ueberlegung warf sie den gefährlichen Gegenstand beiseite, den später ihre Kinder fanden, die in den Pferdestall gingen und damit spielten. Plötzlich explodierte der Zünder in der Hand des 12jährigen Alfons T. Der Knabe alarmierte die Eltern, die alle drei Kinder bewußtlos auf dem Boden liegend fanden. Alle drei waren nur leicht verletzt und erlangten das Bewußtsein bald wieder.

Inowroclaw

Gattenmord

Im Dorfe Opatowitz bei Inowroclaw wurde in diesen Tagen der 35jährige Bauer Josef Wasielewski von seiner Frau ermordet. Schon seit längerer Zeit hatte die Ehefrau des unglücklichen Bauern mit dem Knecht Teofil Markiewicz nähere Beziehungen angeknüpft. Da ihr Mann dieses merkte, beschloß sie, sich seiner mit Hilfe des Knechtes zu entledigen. Als Wasielewski nach harter Erntearbeit fest eingeschlafen war, stürzten sich die beiden auf den Schlafenden und erwürgten ihn. Seine Leiche brachten sie aufs Feld und ließen sie dort liegen. Nachdem man die Leiche gefunden hatte, wurde die Polizei gerufen. Die beiden Verbrecher wurden verhaftet.

Schlägerei bei einer Innungsversammlung

Die Versammlungen der Schuhmacherinnung in Inowroclaw sind bekannt durch etwas gewalttätige Meinungsäußerungen. Seit einem Jahr herrscht ein schwerer Konflikt in den Reihen dieser Schuhmacherinnung wegen der Würde eines Innungsmeisters. Die beiden Prätendenten für dieses hohe Amt können zu keiner Einigung gelangen. Die Oppositionsgruppe kommt zu den Versammlungen gewöhnlich mit Stöcken bewaffnet, um den augenblicklichen Innungsmeister Leo Matuszkiewicz um jeden Preis zu entthronen.

So war es auch bei der Versammlung der Innung am Sonntag. Der Streit artete bald in eine allgemeine Schlägerei aus, bei der der Schuhmacher Gieße verletzt wurde. Der Besitzer des Lokals, in dem die Versammlung abgehalten wurde, mußte mit Hilfe der herbeigerufenen Polizei die Streitenden auseinanderbringen.

Bromberg

Selbstmord eines pflichttreuen Angestellten

Der in einer großen Bromberger Firma beschäftigte 47jährige Schneider erhielt zum Einkauf von Waren 1600 Zl. und verlor einen Teil dieser Summe. Da Schneider ein treuer und zuverlässiger Angestellter war, behielt ihn die Firma weiterhin im Dienst. Schneider nahm sich jedoch den Verlust des Geldes so zu Herzen, daß er Selbstmord verübte.

Von der Kreisbahn totgefahren

Auf dem Bahndamm der Kreisbahn ereignete sich am Freitag ein schwerer Unfall. In der Nähe von Jägerhof fuhr der 63 Jahre alte ehemalige Eisenbahner Franz Merckel mit einem zweirädrigen Handwagen in dem Moment auf die Schienen, als sich ein Zug näherte. Merckel hörte das Signal der Lokomotive nicht und wurde überfahren. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er einige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Pech und Glück auf dem Nürburgring

Das größte Autorennen und das spannendste zugleich, der Große Preis von Deutschland, ist beendet. Aber damit ist noch nicht die Entscheidungsschlacht des Jahres geschlagen. Sie wird erst in den nächsten Wochen zustande kommen, wenn die neuen Bugatti-Wagen und die neuen Alfa-Romeos zum ersten Male an den Start gehen. Nuvolari hat das schwerste, aber auch interessanteste Rennen seines Lebens gewonnen. Er ist ganz meisterhaft gefahren, aber an seinen Sieg hat er noch zehn Minuten vor Schluß des Rennens selbst nicht geglaubt. Die Pechsträhne Manfred v. Brauchitschs, die nun wirklich lange genug anhält, hat Nuvolari den Sieg gebracht.

Beide Fahrer hätten den Erfolg verdient, aber einer kann nur Sieger sein. Mercedes-Benz führte das Rennen von der ersten Runde an. Zuerst war es Rudolf Caracciola, der sich nicht von der Spitze verdrängen ließ, dann wechselte er etwa nach der Hälfte des 500 Kilometer langen Rennens die Rolle mit Manfred v. Brauchitsch. Dieser vergrößerte seinen Vorsprung von Runde zu Runde bis auf 90 Sekunden mit der Absicht, in der sicheren Führung dann etwas schonender fahren zu können. In dieser Absicht lag es wohl auch, daß Neubauer ihn zur Zeit des großen Vorsprungs nicht noch einmal Reifen wechseln ließ, denn bei schonendem Tempo hätten sie gereicht. Da aber stellte sich dann heraus, daß auch Nuvolari in seinem Alfa-Romeo-Wagen noch Reserven hatte, wenn auch nicht so viel wie die Mercedes-Benz-Wagen.

Brauchitsch mußte noch schneller fahren, das Tempo stieg von Runde zu Runde, Brauchitsch selbst legte eine Runde mit 130 Kilometer zurück, damit gleichzeitig die beste Zeit fahrend. Der Abstand zwischen dem Spitzenfahrer Brauchitsch und Nuvolari verringerte sich dann aber bis auf 35 Sekunden. Diesen Vorsprung behielt Brauchitsch dann jedoch. Als es sich zeigte, daß die Reifen die Grenze der Beanspruchung bald erreichen mußten, da schon der weiße Leinenstreifen unter dem Gummi zu sehen war, bekam Brauchitsch das Zeichen zum langsameren Fahren eingangs der letzten Runde.

Nuvolari verringerte seinen Abstand nun, erreicht hätte er Brauchitsch nicht mehr. Da geschah das Unheil. Der linke Hinterradreifen Brauchitschs sprang von der Felge, der deutsche Fahrer mußte langsam zum Ziel rollen und Nuvolari, Caracciola, Stuck und Rosemeyer noch an sich vorbeigehen lassen.

Das war wohl die schwerste Enttäuschung, die Brauchitsch, die überhaupt jemals ein Rennfahrer erlebt hat. Der Große Preis von Deutschland war nun von Italien gewonnen. Zwei Auto-Union-Fahrer fuhren meisterhafte Rennen. Rosemeyer kam in einen Graben und fuhr schon von der 7. Runde an mit angeknackter Hinterachse, ohne vom Tempo herunterzugehen. Hans Stuck arbeitete sich zielbewußt vom neunzehnten bis zum zweiten Platz vor, leider wurde er in der ersten Runde von Geyer etwas behindert, wodurch er viel Zeit verlor. Geyer wurde von der Rennleitung verwarnt.

Von den neun gestarteten deutschen Wagen haben acht das Ziel erreicht, von elf ausländischen Wagen nur vier.

England behält Davispokal

Amerika auch im Doppel geschlagen

London, 29. Juli. Bereits der zweite Spieltag der Herausforderungsrunde um den Davispokal zwischen England und Amerika in Wimbledon brachte die endgültige Entscheidung. Zur allgemeinen Ueberraschung wurde Amerikas Doppelpaar Allison-van Ryn in fünf Sätzen von Hughes-Tucky mit 6:2, 1:6, 6:8, 6:3, 6:3 geschlagen, und damit hat England den zum Siege noch fehlenden dritten Gewinnpunkt gebucht.

Das Tempo war von Anfang an sehr schnell, mit 6:2 ging der erste Satz an die Briten, die nach Verlust des zweiten Satzes mit 1:6 im dritten wieder mit 5:2 führten. Punkt für Punkt kämpften sich die Amerikaner heran, und es gelang ihnen, sich mit 8:6 die Führung mit 2:1 Sätzen zu erobern. Anscheinend hatten sie sich dabei aber doch zu sehr verausgabt, denn die nächsten beiden Sätze und damit der Sieg gingen an die Engländer, die ein vorzügliches Zusammenspiel zeigten.

Graf Luckners Viermaster „Mopelia“ verbrannt

Bremerhaven, 29. Juli. Graf Luckners Viermaster „Mopelia“, der in Bremerhaven liegt, wurde in der Nacht zu Montag durch einen Brand vernichtet. Als die Feuerwehr eintraf, hatte das Feuer bereits den Maschinenraum und die Kombüse erfaßt. Um 10 Uhr vormittags gelang es endlich, den Brand auf das Achterschiff zu beschränken. Das Feuer wütete aber im Maschinenraum mit unverminderter Heftigkeit weiter. Gegen 10.30 Uhr sank die „Mopelia“. In den eigentlichen Brandherd, den Maschinenraum, drangen die Fluten aber nicht ein, so daß das Feuer auch noch von oben bekämpft werden mußte. Erst gegen 12 Uhr mittags war der Brand gelöscht. Die „Mopelia“ ist voraussichtlich vollkommen verloren, was um so schmerzlicher ist, als sie erst im vergangenen Herbst neu ausgerüstet worden ist. Der Brand wird auf einen Defekt der elektrischen Anlage zurückzuführen sein.

Graf Luckner hat bekanntlich mit dem 2500 Tonnen großen aus Holz gebauten Schiff, dem er den Namen „Vaterland“ gab, von Bremerhaven aus Reisen nach den Vereinigten Staaten unternommen, wo er aufklärende Vorträge über Deutschland hielt.

An Bord des Schiffes hatten sich Kapitän Lauterbach, seine Familie, ferner Gräfin Luckner und ihre Schwester befunden.

Banditenüberfall auf den Nachtexpreß Hsinking—Korea

7 Tote — 25 Fahrgäste entführt

Hsinking, 30. Juli. 200 Banditen überfielen 70 Kilometer östlich von Hsinking den Nachtexpreß von Hsinking nach Korea. Durch Aufreißen der Schienen brachten sie den Zug zur Entgleisung, der die Böschung hinunterstürzte. Die Trümmer des Zuges wurden unter schweres Feuer genommen. Ein Europäer, fünf Japaner und ein Chinese fanden den Tod. Fünf Japaner und drei Chinesen wurden verwundet. Fünf Japaner und zwanzig Chinesen wurden von den Banditen entführt.

Beisetzung der Opfer von Taino

Mailand, 30. Juli. Unter größter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung von Taino und Umgebung wurden die Todesopfer der Explosionskatastrophe in der Sprengstoff-Fabrik Taino beigesetzt, nachdem es im Laufe des gestrigen Tages gelungen war, die Leichen der übrigen Vermißten aus den Trümmern zu bergen. Vor dem Hause der Ballila, wo die Aufbahrung stattgefunden hatte, bewegte sich der Trauerzug, an dem auch der Herzog von Bergamo, die Offiziere der in der Gegend stationierten Militärabteilungen, die Vertreter der Behörden von Varese sowie Ehrenabteilungen des Militärs und der Miliz teilnahmen, in die Kirche von Taino, wo die feierliche Einsegnung erfolgte. Die 17 Todesopfer wurden dann auf den Friedhof des Ortes geleitet, während die Särge der anderen 18 Todesopfer in ihre Heimatorte übergeführt wurden. Etwa 15 000 Personen gaben den Opfern des Unglücks das letzte Geleit. Mehr als 60 Kränze, darunter einer des faschistischen Parteisekretärs, schmückten die Särge.

„Hannibal“ in Turin eingetroffen

Mailand, 29. Juli. Halliburton, der „amerikanische Hannibal“, der mit seinem Elefanten über die Alpen geritten ist, hat jetzt Turin erreicht. Hierbei ging es nicht ganz ohne Zwischenfall ab, an dem allerdings der Elefant unbeteiligt. H. hatte einen Automobilausflug unternommen und war dabei leicht verletzt worden. Er erklärt nach seinem Autounfall, sein Unternehmen liefere den „schlüssigen Beweis“ dafür, daß das Reisen auf dem Rücken eines Elefanten doch sicherer sei als im Kraftwagen. Die Rückreise beabsichtigt Halliburton mit seinem Elefanten mit der Eisenbahn anzutreten.

Vor Fallschirm-Absprung hängen geblieben

London, 29. Juli. Ein aufregendes Erlebnis hatte ein Falmschirmpilot auf dem Flughafen Southend, wo er seinen sechsten Fallschirm-Absprung vornehmen wollte. Der Pilot Denis Smith, der erst 19 Jahre alt ist, befindet sich noch in der Ausbildung. In einer Höhe von 400 Metern versuchte er seinen Absprung, blieb aber mit seinem Halstuch am Flugzeug hängen. Der Führer des Flugzeuges sah, daß der Fallschirmpilot in Gefahr stand, erdrosselt zu werden. Es gelang ihm, sich soweit zurückzubeugen, daß er das Halstuch mit seinem Taschenmesser durchschneiden und den Bewußtlosen in die Maschine zurückziehen konnte. Dann konnte er glatt landen.

Die Welt der Frau

Das Kind soll seine Wohnung wissen

Es ist unbedingt wichtig, daß man dem kleinen Kinde, sobald es sprechen lernt, genau einprägt, wie es heißt und wo es wohnt. Man kann diese Worte und Sätze nicht oft genug wiederholen lassen. Denn wenn das Unglück es will, daß das Kind bei irgend einer Glegenheit von den Eltern getrennt wird, so hat man eine viel größere Sicherheit, es bald wohlbehalten wiederzubekommen, wenn das Kind klar und deutlich seine Adresse sagen kann. Es ist vielleicht auch nicht ganz falsch, an irgendwelchen Kleidungsstücken des Kindes, etwa an den Strümpfen, nicht nur die Namensbezeichnung, sondern auch die Wohnung anzugeben. Denn man muß immerhin damit rechnen, daß das Kind vielleicht in Angst, anfängt zu weinen und dann in der Aufregung die schön eingelernte Adresse vergessen hat. Aber wie der erwachsene Mensch immer einen Personalausweis irgendwelcher Art bei sich tragen sollte, so sollte man auch dem Kinde in irgend einer Form für das gleiche sorgen. Es kommt schließlich nicht allzu selten vor, daß im Gedränge ein Kind abhanden kommt.

Leichte Torten für den Sommer

An warmen Tagen haben wir einen Widerwillen gegen fette, schwere Kuchen und halten deshalb Umschau nach Rezepten für leichtes, schmackhaftes Gebäck. Ein solches ist die

Schichttorte. Sie hat noch den Vorteil, daß man sie schon einige Tage vor dem Gebrauch bereiten kann; es kommt sogar dann der Mandelgeschmack noch mehr zu Geltung, als wenn sie frisch verzehrt wird. Man nimmt 130 Gramm süße Mandeln und vier bittere. Die Mandeln werden von der Schale befreit und am Tage vor der Bereitung des Teiges gut getrocknet. Dann reibt man die Mandeln. Am Backtage selbst rührt man 5 Eigelb mit ½ Pfund Zucker etwa vierzig Minuten lang. Die geriebenen Mandeln mischt man mit 65 Gramm Kartoffelmehl und der abgeriebenen Schale einer halben Zitrone und vermengt dies alles mit der Eiermasse. Schließlich setzt man das zu steifem Schaum geschlagene Weiß der fünf Eier zu. Man tut die Masse in eine gut mit Fett ausgestrichene und mit Semmelmehl ausgestreute Springform und backt die Torte bei nicht zu starker Hitze etwa 45 Minuten bis zu einer Stunde. Man versucht mit einem Hölzchen, ob der Teig gar ist. Dann nimmt man die Torte aus dem Ofen, läßt sie etwas abkühlen und stürzt sie dann, damit sie ganz kalt werden kann. Hierauf schneidet man sie in drei Böden. Den unteren Boden belegt man mit gezuckerten Erdbeeren, Himbeeren oder sonstigen frischen, gezuckerten Früchten oder bestreicht ihn mit einer guten Marmelade, dann legt man den mittleren Boden darauf und bestreicht diesen mit einem Vanillenkrem. Zu diesem Vanillenkrem kocht man ¼ Liter Milch mit einer halben Stange Vanille auf und läßt sie eine Viertelstunde ziehen, worauf man die Vanille entfernt. Man bringt nun die Milch wieder zum Kochen, gibt etwas in Wasser glatt gerührtes Backpulver hinein, sowie Zucker nach Geschmack, nimmt vom Feuer und gibt nun zwei gut verquirlte Eigelb hinzu. Wenn der Krem erkaltet ist, bestreicht man den Tortenboden damit. Man legt nun den Oberdeckel auf den Vanillenkrem und glasiert die Torte. Zu der Glasur verrührt man 2 Tassen Puderzucker mit wenig Wasser, so daß ein dicker Brei entsteht. Man streicht ihn dann rasch über Oberfläche und Rand der Torte und bestreut ihn mit gehackten Mandeln. Noch hübscher sind zum Bestreuen die grünen Pistazienmandeln, von denen man etwa 30 Stück braucht.

Lockerer Zuckerkuchen. 200 Gramm Butter werden zerlassen und mit 200 Gramm Kartoffelmehl und 1½ Teelöffel Backpulver zwanzig Minuten gerührt. In einer anderen Schüssel verquirlt man 3 Eier mit 200 Gramm Zucker. Nun mischt man die beiden Teigmassen und gibt 1 Teelöffel Vanillenzucker und 1½ Teelöffel Weinbrand hinein. Man tut den Teig in eine gut mit Fett ausgestrichene, mit Semmelmehl ausgestreute Form und backt ihn bei nicht zu großer Hitze etwa ¾ Stunden. Man kann den Teig auch in einer Springform backen und dann in 3 Böden schneiden, die man mit Vanillen- oder Schokoladenkrem füllt.

Apfelsinenkuchen. 100 Gramm Butter rührt man mit 150 Gramm Zucker weiß und schaumig. Hierauf gibt man 200 Gramm durchgesiebtes Mehl nebst 3 Teelöffeln Backpulver hinzu, sowie 1 Tasse Milch und 1 ganzes Ei. Nun kommt die abgeriebene Schale von einer viertel Apfelsine hinein, sowie zwei bis drei Teelöffel Apfelsinensaft und 2 Eßlöffel fein geschnittene, eingemachte Apfelsinenschale. In gut mit Fett ausgestrichener, mit Semmelmehl ausgestreuter Form wird der Kuchen bei guter Hitze etwa 45 Minuten gebacken.

Henriette Pahlen.

Haar mit Dauerwellen

Wie geht man mit ihm um? — Die Haarwäsche — Massage der Kopfhaut

Von Elfriede Behnert

Hat man eine längere Reise vor, so wird es sich empfehlen, sich vorher das Haar „dauerwellen“ zu lassen. Es ist unterwegs angenehm, wenn das Haar gut und ordentlich sitzt und man nicht unnötig Zeit beim Friseur vergeuden muß; außerdem ist in kleinen Ortschaften oft nicht einmal ein Friseur vorhanden oder wenigstens keiner, dem man die Behandlung des Haares ohne weiteres anvertrauen möchte.

Nun handelt es sich aber um die Frage, wie geht man mit dauergewelltem Haar um? Es muß natürlich gewaschen werden, und zwar mindestens alle acht Wochen. Haar, das zur Fettbildung neigt oder regelmäßig stark verschmutzt wird, natürlich öfter. Ehe man an das Waschen geht, soll man die Haut mit etwas Olivenöl kräftig einreiben und das Oel etwa eine halbe Stunde einwirken lassen. Hierauf wäscht man mit einem guten Schamponierungspulver; man muß, wenn man nicht unter fließendem Wasser wäscht, das Waschwasser mindestens fünfmal erneuern und nimmt jedesmal wieder etwas Schampon dazu. Jedesmal zwischen diesen fünf Wäschen aber soll das Haar in warmem Wasser kräftig ausgespült werden. Nach der letzten Wäsche spült man in fünf- bis sechsmal erneuertem Wasser (wohlverstanden, wenn man kein fließendes Wasser zur Hand hat) und läßt es dann zur Hälfte trocknen. Man steckt nun Kämme in das Haar, und zwar so, daß sie sich den Dauerwellen anpassen. Hierauf bindet man einen Schleier darüber und läßt das Haar nun vollständig trocknen. Man darf es nicht vor dem nächsten Morgen kämmen, damit die Wellen erst richtig fest werden. Man nimmt das Schamponieren also immer am besten Abends vor, so daß man die Nacht für das Trocknen hat, besonders auch deshalb, weil man erst mehrere Stunden nach der Haarwäsche ins Freie gehen darf, d. h. sobald der Haarboden sich wieder richtig erwärmt hat.

Die Einreibung mit Oel vor der Wäsche ist überaus wichtig, da sonst das dauergewellte Haar leicht struppig wird.

Möglichst zweimal in der Woche soll man abends die Kopfhaut gründlich massieren. Man kann das sehr gut selber ausführen, und zwar setzt man die Daumen in das Grübchen hinter dem Ohr und den kleinen Finger auf die Stirn, dicht über den Brauen, worauf man die Finger kreisförmig bewegt, indem man sie ständig gegen die Kopfhaut drückt, aber nicht allzu fest! Die ganze Kopfhaut muß auf diese Weise massiert werden. Bei einiger Uebung erlangt man schnell Geschicklichkeit in dieser Massage und wird dann den wohltätigen Einfluß empfinden, der nicht nur auf die Kopfnerven ausgeübt wird, sondern auch auf Wachstum und Schönheit des Haares.

Behandelt man das Haar auf diese Weise, so wird man kaum jemals einen ungünstigen Einfluß der Dauerwellen bemerken.

Waschapparat und Waschmaschine

Von Gertrud Hubricht.

Der Wäschevorrat der Hausfrau gehört zu den wertvollsten Schätzen des Haushalts und darum ist die Sorge jeder Hausfrau um die Erhaltung dieser Werte nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern Pflicht. Ihr ist aber die Wahl in der richtigen Behandlung der Wäsche nicht leicht gemacht, falls sie sich nicht sachgerecht beraten lassen kann.

Da gibt es heute im Handel unzählige Typen von Waschapparaten und Waschmaschinen. Worin besteht denn überhaupt der Unterschied zwischen einem Waschapparat und einer Waschmaschine? Die Bezeichnung allein läßt keinen klaren Unterschied erkennen und so kommt es, daß manche Hausfrau von dem Apparat die Wirkung der Maschine erwartet oder für den Preis eines Apparates eine Maschine erwartet.

Der Waschapparat ist ein Waschgerät ohne mechanisch bewegte Teile. Die Wäsche ruht in einem Waschtopf, in welchem nur die Waschlauge bewegt wird. Aber nicht mechanisch, sondern infolge des Gewichtsunterschiedes von kaltem und heißem Wasser. Warmes Wasser steigt nach oben und drückt das kühlere nach unten. Auf diese Weise findet in dem Waschtopf ein ständiger Umlauf der Waschlauge statt. Da sich die Lauge durch die Wäsche zwängen muß, übt sie eine reinigende Wirkung aus.

Man hat zur Verstärkung der Laugenbewegung allerlei düsenförmige Einsätze für Waschtöpfe gebaut und damit die Waschwirkung erhöht. Die Hausfrau muß sich aber darüber klar sein, daß die Waschwirkung dieser Apparate beschränkt bleibt, weil eine völlige und reichliche Durchspülung der Wäsche, die im Waschtopf ruht, nicht erreicht wird. Der Waschapparat ist daher nur für leicht angeschmutzte Wäsche brauchbar oder seine Anwendung erfordert ein gutes Vorwaschen der stark beanspruchten Wäschestücke. Die Waschwirkung des Apparates wird auch dadurch beeinträchtigt, daß mitunter zuviel Wäsche in den Topf gestopft wird.

Anders bei der Waschmaschine. Denn hier liegt die Wäsche in einer Trommel, die durch Hand- oder Motorkraft durch die Lauge gedreht wird. Würde die Bewegung der Trommel immer nur in einer Richtung erfolgen, so müßte die Wäsche zusammenklumpen und könnte nicht richtig von der Lauge durchspült werden. Darum ändern die Trommeln von Zeit zu Zeit die Drehrichtung oder sie sind so aufgehängt, daß sie in mehrfacher Richtung in der Lauge trudeln. Bei anderen Bauarten sorgt ein hin- und hergehendes Drehkreuz für eine kräftige und lockere Bewegung der Wäsche. Bei der Maschine wird also die Wäsche durch die Lauge und beim Apparat die Lauge durch die Wäsche bewegt.

Die meisten Waschmaschinen sind auch durch Kohle, Gas oder Strom heizbar. Besitzt man dagegen außer der Maschine einen Waschkessel, in dem die Wäsche gekocht wird, kann man auf die Beheizung der Maschine verzichten. Ob die nicht beheizten Maschinen aus Metall oder Holz gebaut sind oder ob der Antrieb durch Handkurbel, Wasser- oder Elektromotor erfolgt, ist lediglich eine Kostenfrage, für die Waschwirkung aber nicht entscheidend.

Ganz allgemein muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Waschen mehr ein chemischer als ein mechanischer Vorgang ist. Es kommt also bei der Verwendung von Waschapparaten und -maschinen sehr auf die richtige Laugenbereitung an. Wenn es an den erforderlichen Waschmitteln fehlt, kann auch die beste Maschine keine weiße Wäsche hervorzaubern. Da jede Waschlauge nur bis zu einem bestimmten Grade Schmutzteile löst und nach der Sättigung mit Schmutz aufhört, reinigend zu wirken, ist es ratsam, Wäsche in zwei Laugen zu behandeln. Ferner ist das Spülen außerordentlich wichtig. Nur wenn aus der gekochten Wäsche zunächst mit heißem und dann mit kaltem Wasser alle Laugenreste ausgespült sind, kann die Hausfrau auf schonende Behandlung der Wäsche rechnen. Das gilt für die Verwendung von Waschapparaten ebenso wie für die Benutzung von Waschmaschinen.

Ein goldenes Brautpaar gibt goldene Lehren

Vor 50 Jahren heirateten in Los Angeles zwei Brüder zwei Schwestern und haben eine sehr glückliche Ehe mit ihnen geführt. Jetzt an ihrem goldenen Hochzeitstage haben sie zehn Regeln veröffentlicht zur Beherzigung für die Jungen und Unerfahrenen, die aber ebenso glücklich werden möchten. Die Alten sagen: Wer in seiner Ehe glücklich werden will, muß 1. jung heiraten. 2. darf die Frau keine Erwerbsarbeit verrichten. 3. muß man Kinder haben. 4. muß die Frau die Mahlzeiten sorgfältig und mit Umsicht und Liebe zubereiten. 5. Meinungsverschiedenheiten sind ein notwendiger und gesunder Bestandteil der Ehe, sollten aber nicht zu Tyrannei von irgend einer Seite führen. 6. soll man nicht erwarten, daß man, ohne andere Dinge dafür zu opfern, im Luxus leben kann. 7. soll man fleißig sein. 8. soll man Selbstvertrauen haben. 9. soll man seinen Kindern ein guter, treuer Vater und eine gute und hingebende Mutter sein. 10. soll man sich ein Heim schaffen, das für alle der Mittelpunkt des Lebens sein kann.

Küchenausdrücke mit „Ab ...“ und ihre Erklärung

Während die verschiedenen Bezeichnungen den „firmen“ Hausfrauen in ihrer Bedeutung wohlbekannt sind, stehen die „angehenden“ meist wie vor einem Rätsel. Was besagt für sie z. B. „Abziehen?“ Nun, dahinter verbirgt sich das einfache Verquirlen einer Suppe oder Soße mit Ei und Mehl. Unter

„Abstreifen“ versteht man das Abziehen von Fell bei Wildbret aller Art, während beim

„Abbrühen“ Geflügel und Weißfleisch (Kalbfleisch) nach einmaligem Aufkochen, sofort mit kaltem Wasser übergossen, um deren weiße Farbe zu erhalten. Bei Kaßler, Rippespeer und Roastbeef dagegen angewandt, soll das Fleisch innen schön saftig bleiben. Beim

„Abbacken“, feste Zutaten wie Mehl, Grieß, Semmel usw. in Flüssigkeiten von Milch oder Wasser mit Butter in einem Topf auf dem Feuer so lange gerührt werden, bis sich die Masse als Kloß vom Gefäß löst.

„Abschrecken“ bedeutet Uebergießen von Nudeln, Makkaroni, Spätzle usw. auf einem Sieb mit kaltem Wasser, um sie zu „entschleimen“. Beim

„Abfetten“ wird bei Soßen und Suppen das an der Oberfläche schwimmende Fett vorsichtig mit einem Löffel abgeschöpft, während beim

„Abschmelzen“ das Gemüse nur mit brauner Butter übergossen wird. Und endlich

„Abwellen“, hierzu wird das Blatt- und Kohlgemüse mit wenig kochendem Wasser übergossen, nur einige Male aufkochen gelassen, worauf es dann, feingewiegt, fertig zubereitet wird. Beim

„Abrösten“ dagegen wird Mehl, Grieß, Semmel usw. in Butter so lange in der Pfanne gerührt, bis sie sich bräunen.

V. A.

Mit Rat und Tat

Schmuckstücke aus Elfenbein selbst zu reparieren. Anhänger, Broschen, Spangen, Haarpfeile, Kämme usw. aus Elfenbein kann man selbst wieder kitten, wenn man pulverisierten Kalk mit Eiweiß zu zäher Masse verrührt, mit dieser die Bruchstellen bestreicht und diese zusammengepreßt mit einem Band zusammenhält. Hervorquellende Masse muß sauber entfernt werden, ehe sie erhärtet. Nach Verlauf von 1—3 Tagen kann man die gekitteten Gegenstände (deren Bruchstellen sich nicht markieren) wieder in Gebrauch nehmen.

Watte-Verschluß für Eingemachtes. Nachdem die Früchte, Gemüse usw. in bekannter Weise in Flaschen im Wasserbad gekocht haben, drücke man in den Flaschenhals einen Wattepropfen, um dann mit einem Streichholz die obere Schicht anzuzünden. Die abgebrannte, verkohlte Oberfläche verhütet das Eindringen von Bakterien und das Eingemachte hält sich unter dem luftdichten Verschluß ganz ausgezeichnet.

Gemüse und Obst, das beim Kochen seine ursprüngliche Farbe behalten soll, wie Blumenkohl, Sauerkraut, Weißkraut, Schwarzwurzeln, Kohlrabi, Sellerie usw. sollte man niemals in Emaille- oder Eisentöpfen kochen, da sie darin mißfarbig werden, sondern man wähle dazu Aluminiumtöpfe, auch Steingut- und Porzellangeschirre sind passend. Bei Kohlrabi und Blumenkohl füge man das Salz erst am Schluß der Kochzeit bei, da auch dieses das Aussehen verändert.

Stockflecke in Wäschestücken. In feuchten Räumen ist es leider unvermeidlich, daß die Wäsche Stockflecke bekommt. Meistens bemüht man sich vergeblich, sie zu entfernen. Es gibt jedoch ein ziemlich unfehlbares Mittel, mit dem man einen Versuch machen sollte. Natürlich handelt es sich dabei nur um weiße Wäsche. Man rührt aus Wasser, Hefe und etwas Roggenmehl einen dünnen Teig an, legt die stockfleckigen Stellen hinein und läßt dies in Zimmertemperatur 24 Stunden stehen, worauf man den Fleck auswäscht, sehr gut spült und den Gegenstand in der Sonne trocknen läßt.

Reissuppe mit Fleisch sättigender zu gestalten. Reis mit Rindfleisch, gleichviel ob mit oder ohne Blumenkohl oder Kohlrabi, hat zwar den Vorzug der Leichtverdaulichkeit, aber den Nachteil, daß es „nicht lange vorhält“, also ausreichend sättigt. Die Hausfrau hat es aber in der Hand, durch eine Einlage von Butterklößchen diese Mittagsmahlzeit wertvoller zu gestalten. Dazu setze man ¼ Liter Wasser mit 40 Gramm Butter und ½ Teelöffel Salz zum Kochen auf und rühre beim Kochen 40 Gramm Mehl darunter. Vom Feuer genommen, etwas abgekühlt, ein Ei darunter gerührt, forme man von der Masse mit nassen Händen nußgroße Kugeln, die man in der Fleischbrühe oder Reissuppe 5 Minuten kochen läßt. Man kann als geschmackgebende Zutat auch noch feingewiegte Petersilie unter die Klößchenmasse mischen.

Kleine Winke für den Haushalt.

Hat man Fleisch eingekauft, so darf man es niemals in Papier liegen lassen, da das Papier den Fleischsaft aufsaugt. Man soll es sofort auf einen Porzellanteller legen. — Bewahrt man Räucherwaren, also Wurst und Schinken, auf, so soll man sie immer an einen luftigen Platz hängen und sie mit einer dicken Salzlösung bestreichen; dadurch wird der Ansatz von Schimmel vermieden. — Beim Kochen von Fisch ist es vorteilhaft, einen Teelöffel Essig in das Kochwasser zu tun; das Fleisch wird dadurch fester. — Beim Einmachen pflegt man durch das Umgehen mit dem Obst häßliche Flecke an den Händen zu bekommen. Man schützt sich dagegen am besten, indem man, ehe man an die Arbeit der Zubereitung des Obstes geht, die Hände in Essig wäscht. — Hat sich ein Glasstöpsel in einer Flasche festgesetzt, so taucht man ein Tuch in heißes Wasser und umwickelt den Flaschenhals damit. Nach einer Weile läßt sich der Stöpsel entfernen. — Zu enge Lederhandschuhe wickelt man in ein feuchtes, sauberes, weißes Tuch. Nach einigen Stunden hat sich das Leder gedehnt. — Rostflecke taucht man in kochendes Wasser und reibt sie dann mit Zitronensaft.

Die Umsätze an den Getreidebörsen in Polen

Im Laufe des Monats Juni wurden an den polnischen Getreidebörsen 150 658 t Getreide verkauft gegenüber 172 922 t im Juni v. Js. Die grössten Umsätze wurden an der Posener Börse erzielt, und zwar 35 642 t, in Bromberg wurden 26 846 t und in Warschau 18 492 t Getreide verkauft. Die Umsätze an den anderen Produktenbörsen Polens waren geringer. Von der verkauften Gesamtmenge entfallen: auf Roggen 31 506 t, Weizen 29 763 t, Gerste 8935 t, Hafer 5916 t.

Krise in der Landwirtschaft

— Die Krise der polnischen Landwirtschaft wird durch eine Versteigerung, die in Ostgalizien stattfinden soll, besonders scharf beleuchtet. Auf Veranlassung der Landwirtschaftlichen Kreditgesellschaft in Lemberg kommen 29 zum Teil sehr grosse Güter zur Versteigerung, die einen Schätzungswert von 50 Mill. zł haben. Der Zwangsverkauf erfolgt um 14 Millionen Złoty.

Die Zahl der Wechselproteste in Polen

Im Monat Juni wurden in Polen 123 700 Wechsel auf eine Gesamtsumme von 18,8 Mill. Złoty protestiert gegenüber 131 000 Wechseln im Betrage von 19,8 Mill. zł im Mai d. Js. und 130 500 Stück Wechseln über eine Gesamtsumme von 24,9 Mill. zł im Juni v. Js. Das Verhältnis der protestierten Wechsel zu den eingelösten beträgt in diesem Jahre im Monatsdurchschnitt etwa über 6 Prozent gegenüber 6,9 Prozent im Jahre 1934 und 9 Prozent im Jahre 1933.

Die polnische Holzausfuhr im ersten Halbjahr 1935

Nach den vom polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Zahlen über die polnische Ausfuhr im ersten Halbjahr 1935 wurden in dieser Zeit aus Polen 842 068 t Holz im Werte von 72,5 Mill. zł ausgeführt gegenüber 1 063 727 t im Werte von 95,2 Mill. zł in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auf die wichtigsten Holzgattungen verteilt sich die Ausfuhr wie folgt: Grubenholz 34 411 t im Werte von 1,3 Mill. zł (I. Halbjahr 1934 15 368 t im Werte von 0,6 Mill. zł). Papierholz 199 098 t im Werte von 6,3 Mill. zł (200 717 — 6,4). Langholz 163 662 t im Werte von 7,6 Mill. zł (288 666 — 14,4). Schnittholz 345 375 t im Werte von 34,5 Mill. zł (450 726 — 47,4). Eisenbahnschwellen, Sleeper 49 541 t im Werte von 3,8 Mill. zł (66 464 — 6,2). Sperrholz 29 681 t im Werte von 11,6 Mill. zł (22 214 — 9,2). Bugholzmöbel 2311 t im Werte von 3,7 Mill. zł (1526 — 2,9). Wie aus diesen Zahlen ersichtlich, ist ein starker Rückgang in der Holzausfuhr aus Polen eingetreten, so insbesondere des Schnittholzes nach England, Frankreich und Belgien sowie des Rundholzes nach Deutschland.

Die polnisch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen

Wie verlautet, stehen die polnisch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen, die z. Zt. in Rom geführt werden, vor dem baldigen Abschluss. Falls keine unerwarteten Schwierigkeiten eintreten, dürfte die Unterzeichnung des Vertrages noch im Laufe dieser Woche erfolgen.

Das Abgehen Italiens von der Goldparität der Lira dürfte auf die polnisch-italienischen Verhandlungen keinen besonderen Einfluss ausüben, da die italienische Währung nur in seltenen Fällen als Grundlage von Transaktionen zwischen Polen und Italien genommen wurde. Viele Lieferungen von Polen nach Italien und umgekehrt werden im Kompensationswege vorgenommen, so z. B. wird polnische Kohle für die beiden in Italien gebauten Ozeanschiffe oder für Automobilbestandteile geliefert. Man nimmt hier an, dass im Vertrage eine Form gefunden wird, die die Berechnung der Lira ohne Schwierigkeiten ermöglicht.

Günstige polnisch-norwegische Handelsbedingungen

— Gegenüber der Presse äusserte sich der norwegische Gesandte Ditleff, der zugleich in Polen, der Tschechoslowakei und Rumänien akkreditiert ist, über die Handelsbeziehungen zu diesen Ländern. Gegenüber Polen, so erklärte er, biete der Handelsvertrag von 1926 nebst den beiden Zusatzprotokollen von 1928 und 1935 mit einer Reihe von Zollvergünstigungen eine sehr gute Grundlage für den Warenaustausch, der seit 1932 um ungefähr 50 Prozent gestiegen sei. Der polnische Markt sei noch durch keine Beschränkungen und Devisenbestimmungen behindert und die Kontingente immer noch hinreichend. Wenn auch mit einzelnen Schwierigkeiten zu kämpfen sei, so könne doch mit einer Ausdehnung des Handels künftig gerechnet werden. Gut eingeschlagen sei auch die norwegische Fischhandelsstelle „Stafisko" in Warschau, die allerdings vorläufig mit Staatszuschüssen arbeite. Die Bemühungen, zu Kompensationsgeschäften mit Polen zu gelangen, seien bisher noch nicht geglückt, da es noch an der erforderlichen Vermittlungsstelle fehle.

Mit der Tschechoslowakei gäben die verschiedenen Sonderabkommen der letzten Jahre Anlass zu den besten Aussichten für eine fortschreitende Handelsentwicklung. Insbesondere seien die Valutaverhältnisse als sehr zufriedenstellend zu betrachten.

Hinsichtlich Rumäniens fehle es zur Zeit gänzlich an Warenbezügen norwegischerseits, so dass die Schaffung eines Verrechnungssystems nicht möglich sei. Die eingefrorenen norwegischen Guthaben könnten daher vorläufig noch nicht freigemacht werden.

Verschärfung der deutschen Einfuhrvorschriften

(Von unserem DaD.-Korrespondenten)

Als der kommissarische deutsche Wirtschaftsminister Dr. Schacht Anfang September 1934 den „Neuen Plan" für die deutsche Einfuhr und die Devisenzuteilung herausbrachte und am 24. September in Kraft setzte, war man sich in Berlin darüber klar, dass man Neuland beschritten habe und die getroffenen Entscheidungen später auf Grund von praktischen Erfahrungen werde ändern müssen. Dies ist auch in zahlreichen einzelnen Punkten geschehen. Die unter dem 24. Juli 1935 getroffene Aenderung der bisherigen Ordnung ist jedoch erheblich einschneidender als die bisherigen Aenderungen. Bei Einführung des „Neuen Plans" war ausdrücklich erlaubt worden, dass Waren auch ohne Devisenbescheinigung, also ohne ausdrückliche Zusicherung einer baldigen Bezahlung, eingeführt werden könnten. Man rechnete damals mit der Möglichkeit, dass sich auf Grund jahrelanger Geschäftsbeziehungen zwischen einem deutschen Bezieher und einem ausländischen Lieferanten auch ohne Vereinbarung eines nahen Zahlungsziels der Warenverkehr erhalten könnte. Auch war dadurch der Möglichkeit Rechnung getragen, dass eine solche Warenschuld in eine langfristige Anleihe umgewandelt und erst nach Jahren in Tilgung genommen werden könnte. Diese Möglichkeit ist durch die neue Verordnung aufgehoben worden. Es wird künftig nicht mehr möglich sein, ausländische Waren ohne Devisenbescheinigung in Deutschland einzuführen, da die Zollämter Anweisung erhalten haben, nur solche Waren zuzulassen, für die Devisenscheine vorgelegt werden.

In den Erläuterungen zu dieser Verordnung wird bemerkt, dass dadurch der reguläre Einfuhrhandel nicht betroffen werde, da die Erteilung von Devisenbescheinigungen für solche Waren unverändert fortdauern werde. Die Gründe für die Neuerung liegen zweifellos in der Hauptsache auf kreditpolitischem Gebiet. Es ist sehr wohl denkbar und ist zweifellos auch vorgekommen, dass ein besonderes Exportbedürfnis eines fremden Landes an einer für Deutschland entbehrlichen Ware Einfuhren zur Folge gehabt hat, die jetzt als eine Art erste Hypothek auf der deutschen Devisenbilanz späterer Zeiträume lasten, und die Deutschlands künftige Kreditmöglichkeiten in unerwünschter Weise einengen. Es hat sich herausgestellt, dass Deutschland die straffe Einfuhr- und Devisen-Bewirtschaftung noch längere Zeit fortsetzen muss, nämlich solange, bis die grossen Weltwirtschaftsländer zu einer internationalen Wirtschafts-, Schulden- und Währungsverständigung bereit sind. Auf einem Gebiet wie dem Aussenhandel bilden sich Missbrauchsmöglichkeiten erst allmählich heraus und können dann unter Umständen ein Ausmass erreichen, das zu schleunigem Einschreiten zwingt. Dass Deutschland auch Missbrauchsmöglichkeiten geringeren Umfangs energisch aufs Korn nimmt, beweist die weitere Bestimmung, dass vom 1. August ab eine Exportvaluta-Erklärung auch für Päckchen und Wertbriefe abgegeben werden muss. Selbst wenn der dadurch erzielte materielle Erfolg nur gering ist, so müssen doch die in ihrer Bewegungsfreiheit so stark behinderten zünftigen Importeure die Gewissheit haben, dass nicht auf Schleich- und Nebenwegen — wenn auch nur in bescheidenen Mengen — Waren ins Land gelangen, für die ihnen selbst die Genehmigung entweder ganz versagt oder doch stark eingeschränkt wird.

Deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen gescheitert

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit dem 17. Juni zum Teil in Berlin, zum Teil in Paris stattgefunden haben, haben zu keiner Einigung geführt. Die Verhandlungen sind bekanntlich dadurch notwendig geworden, dass Frankreich am 31. Mai die Vereinbarung über den deutsch-französischen Warenverkehr gekündigt hatte und dass das Verrechnungsabkommen automatisch sein Ende erreicht, wenn es durch ein neues Abkommen nicht verlängert wird. Nach dem Scheitern der Verhandlungen tritt also jetzt am 1. August bezüglich des Warenverkehrs, insbesondere bezüglich der Zölle und Einfuhrkontingente, ein vertragsloser Zustand ein. An dem gleichen Tage erreicht auch das bestehende Verrechnungsabkommen sein Ende.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 30. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	67.50 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	41.50 G
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe in Gold	42.75 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	41.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	52.50 G
4½% Złoty-Pfandbriefe	—
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	42.75 B
Bank Polski	91.00 G
Bank Cukrownictwa	—

Tendenz: ruhig.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 29. Juli. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2770—5.2980, London 1 Pfund Sterling 26.16—26.26, Berlin 100 Reichsmark 212.58—213.42, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.41—173.09, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden —.—, Brüssel 100 Belga 89.42—89.78, Prag 100 Kronen —.—, Stockholm 100 Kronen 134.88 bis 135.42, Kopenhagen 100 Kronen 116.77 bis 117.23, Oslo 100 Kronen 131.44—131.96. Banknoten: 100 Złoty 99.80—100.20.

Warschauer Börse

Warschau, 29. Juli.

Rentenmarkt: In der Gruppe der Prämien-Anleihen und in den Gruppen der anderen staatlichen Papiere herrschte feste Stimmung, die Kurse weisen ziemlich bedeutende Besserungen auf. Für Pfandbriefe überwog veränderliche Stimmung, die Umsätze waren ziemlich lebhaft.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 42.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 110.00, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 68.13—68.25, 6proz. Dollar-Anleihe 83, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 65.50—66 bis 65.75, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Komm.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 7proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 1928 46.50, 4½proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 48.50 bis 48.75, 8proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 89, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 58.25—58.75, VI. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 66.25, VIII. u. IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 62,25.

Aktien: Die Aktienbörse wies uneinheitliche Stimmung auf, die Umsätze waren mittelmässig.

Bank Polski 92.50—93.75 (92.50), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 33 (33), Starachowice 35.25 bis 35.50—34.80 (35.50), Haberbusch 36—35.25 (36,00).

Amtliche Devisenkurse

	29. 7. Geld	29. 7. Brief	26. 7. Geld	26. 7. Brief
Amsterdam	357.45	359.25	—	—
Berlin	211.75	213.75	211.00	213.00
Brüssel	89.34	89.96	89.57	90.03
Kopenhagen	116.55	117.65	116.75	117.85
London	26.10	26.36	26.13	26.39
New York (Scheck)	5.25⁷/₈	5.31⁷/₈	—	—
Paris	34.89	35.06	34.88	35.06
Prag	21.85	21.95	21.85	21.95
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	134.55	135.85	134.85	136.15
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.52	173.38	172.22	173.08

Tendenz: schwankend

Devisen: Die Kurse der europäischen Devisen gestalteten sich heute uneinheitlich.

Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5,27, Golddollar 9.09, Goldrubel 4.7 bis 4.71, Silberrubel 1,80.

Amtlich nicht notierte Devisen: Montreal 5.25, Oslo 131,80.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. Juli. Tendenz: Uneinheitlich. Die Börse wies zu Beginn wieder nur kleines Geschäft auf. die Kurse waren im wesentlichen kaum verändert. Lediglich Farben gaben stärker um ⅜ Prozent nach. Chemische von Heyden wurden hiervon mitgezogen und büssten ¾ Prozent ein. Dagegen wurden Siemens ¼, Schuckert ½ und AEG ⅜ Prozent höher bezahlt. Am Rentenmarkt gaben Altbesitz auf 111,80 (111⅞) nach. Die Sätze für Blanco-Tagesgeld wurden noch nicht festgesetzt.

Ablösungsschuld: 111,8.

Märkte

Getreide. Bromberg, 29. Juli. Amtl. Notierungen der Waren- und Getreidebörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze 1471 t. Roggen 375 t zu 10.50 bis 11 Złoty. Richtpreise: Roggen 10.50—11, Standardweizen 14—14.50, Einheitsgerste 13.50—14, Sammelgerste 12.75—13.50, Wintergerste 13.50—14, Roggenkleie 7.50—8.25, Weizenkleie grob 8.25 bis 9, Weizenkleie mittel 8—8.50, Weizenkleie fein 8.50 bis 9.25, Gerstenkleie 9—9.75, pommerscher Kartoffeln 4.75 bis 5, Netzekartoffeln 3—3.75, Kartoffelflocken 11.25 bis 11.75, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 20 bis 22, Blaulupinen 11.50—12.50, Gelblupinen 12.25—13.25, Leinkuchen 18—18.50, Rapskuchen 13—13.75, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 19 bis 19.50, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1090, Weizen 292, Braugerste 120, Einheitsgerste 183, Sammelgerste 32, Roggenmehl 60, Weizenmehl 85, Roggenkleie 56, Weizenkleie 62, Flachsschrot 15, Kartoffelflocken 15, Rübsen 29 t.

Getreide. Posen, 30. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund, trocken	10.00—10.50
Weizen	14.00—14.25
Hafer	13.25—13.75
Roggenmehl (65%)	17.25—18.25
Weizenmehl (65%)	21.75—22.25
Roggenkleie	8.00—8.50
Weizenkleie (mittel)	8.00—8.50
Weizenkleie (grob)	8.50—9.00
Gerstenkleie	8.75—10.00
Winterraps	26.00—28.00
Blaulupinen	12.50—13.00
Gelblupinen	14.75—15.25
Inkarnatklee	38.00—40.00
Weizenstroh, lose	2.00—2.20
Weizenstroh, gepresst	2.60—2.80
Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	3.00—3.25
Haferstroh, gepresst	3.50—3.75
Gerstenstroh, lose	1.50—2.00
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.60
Heu, lose	5.75—6.25
Heu, gepresst	6.25—6.75
Netzeheu, lose	6.75—7.25
Netzeheu, gepresst	7.25—7.75
Leinkuchen	17.75—18.00
Rapskuchen	13.00—13.25
Sonnenblumenkuchen	16.50—17.00
Sojaschrot	18.50—19.00
Blauer Mohn	33.00—35.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1330, Weizen 372, Gerste 283.75, Roggenmehl 317.1, Weizenmehl 59, Roggenkleie 150, Weizenkleie 85, Viktoriaerbsen 28.5, Blaulupinen 15, Gelblupinen 5, Inkarnatklee 4.5, Weissklee 0.5, Sonnenblumenkuchen 15, Kokoskuchen 23, Kartoffelflocken 30, Wolle 2,61 t.

Getreide. Warschau, 29. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Weizen, rot, gläsern, 775 gl 15.50—16, Einheitsweizen 742 gl 15.50—16, Sammelweizen 731 gl 15—15.50, Standardroggen I 700 gl 11.00 bis 11.25, Standardroggen II 687 gl 10.75 bis 11, Standardhafer I 497 gl 15.50—16, Standardhafer II 468 gl 15—15.50, Standardhafer III 438 gl 14.75—15, Gerste 678—673 gl 13.75 bis 14.25, Gerste 649 gl 13.25—13.75, Gerste 620.5 gl 13—13.50, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 29—32, Wicken 27—28, Blaulupinen 12—12.50, Gelblupinen 14.75—15.25, blauer Mohn 36—38, Weizenmehl 65proz. 18—19, Roggenmehl 45proz. 18—19, Schrotmehl 15.50—16.50, Weizenkleie grob 9.25—9.75, Weizenkleie fein und mittel 8.75—9.25, Roggenkleie 8.25—8.75, Leinkuchen 16.50—17, Rapskuchen 11.75. Gesamtumsatz 725 t, davon Roggen 146 t. Stimmung: ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 30. Juli.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Auftrieb: 379 Rinder, 1780 Schweine, 516 Kälber und 120 Schafe; zusammen 2789 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	60—64
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	52—56
c) ältere	46—50
d) mässig genährte	38—42
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—60
b) Mastbullen	50—56
c) gut genährte, ältere	44—48
d) mässig genährte	36—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—64
b) Mastkühe	50—56
c) gut genährte	34—38
d) mässig genährte	20—22
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastfärsen	52—56
c) gut genährte	46—50
d) mässig genährte	38—42
Jungvieh:	
a) gut genährtes	38—42
b) mässig genährtes	32—36
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	74—80
b) Mastkälber	66—70
c) gut genährte	58—64
d) mässig genährte	50—56
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	62—68
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	54—58
c) gut genährte	44—50
Mastschweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	90—94
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	84—88
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	74—82
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	64—70
e) Sauen und späte Kastrate	70—84
f) Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: normal.

Verantwortlich: für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Ihre Vermählung geben bekannt

Reinhard Linke
Erna Linke
geb. Mehrwald

Leszno — Danzig

30. Juli 1935.

Eisenwarengeschäft, alteingeführt, sucht

Kapitalisten

mit größerem Kapital zwecks Auszahlung eines Teilhabers. Es handelt sich um ein solides Unternehmen bei dem jegliches Risiko ausgeschlossen ist, da mehrfache Sicherheit vorhanden. Gefl. Angeb. u. **S 1120** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



LOSE zur III. Kl.

der 33. Poln. Staats-Klassenlotterie sind schon zu haben in der größten und glücklichsten Kollektur

Juljan Langer
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 21 — Wielka 5.

Restaurant
Tunel Marcinski
Tel. 30-51 — św. Marcin 49 — Tel. 30-51
empfiehlt gute Speisen und Getränke
zu billigsten Preisen.

Buchen-Sägespäne

vom Cylinderschnitt, saubere Ware, für industrielle und Räucherzwecke geeignet, waggonweise zu verkaufen
A. Steinke, Wejherowo, Post ach 17.

Goldwaren-Fabrikation
Trauringe in jedem Feingehalt
Passende Geschenkartikel zur Einsegnung
Ausführung von Reparaturen billigst und schnellstens
M. FEIST, Goldschmied
Poznań ul. 27 Grudnia 5, Hof, I. Etg.
Tel. 23-28.

Anzeigen
für alle Zeitungen durch die Anzeigen-Vermittelung
Kosmos Sp. z o.o. **Poznań**
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, Tel. 3105.

Ein Schritt

vorwärts im Dienste des Kunden!

Stets wachsende Kundenfrequenz hat mich bewogen mein

Schuhwaren-Haus

in Poznań, Stary Rynek 55

umzubauen und zu erweitern, um eine noch sorgfältigere und flottere Bedienung zu erreichen.

Eröffnung am Mittwoch, dem 31. Juli

F. Kasprzak

Modernes Schuhwarenhaus.

Weltbekannte Firma sucht

für Ihre Filiale in **Warschau** einen tüchtigen deutsch-polnischen

Korrespondenten

Christen, 27—35 Jahre alt. Verlangt werden: vollkommene Beherrschung der beiden Sprachen, kaufmännische Fähigkeiten und polnische Staatsangehörigkeit. — Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an **Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej, Warszawa, Marszałkowska 124 sub „VARSETA“.**

Continental-Schreibmaschinen

waren, sind und bleiben nicht nur die besten deutschen Maschinen, sondern auch die besten des Kontinents.

General-Vertretung:

Przygodzki, Hampel & Co., Poznań
Sew. Mielżyńskiego Nr. 21 — Tel. 21-24.

Schirme



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Citropekt ergibt in 8 Minuten Marmelade, Gelee!

Paket
von —.45 Złoty an!
Ueberall erhältlich!

1000 zł
auf 1. Hypothek von sofort gesucht. Off. unt. **1139** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Inserieren Sie im „Posener Tageblatt“

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 "
Stellengesuche pro Wort	5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

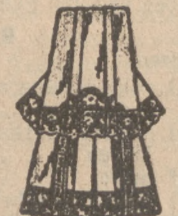
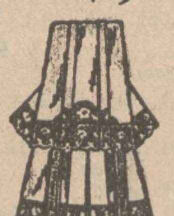
vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

„Stahl-Kemna“-Allesschneider,
die moderne, billige Häckselmaschine m. Propellergebläse liefert vom Lager Posen als Generalvertreter
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Verkaufe
hier oder vertausche nach Deutschland 2 geteilte Grundstücke, 1. villenartiges Wohnhaus, 3 Zimmer, Küchen, massiv, Ziegeldach, ½ M. Land, 2. Hausgrundstück mit Saal, Kegelbahn, Gaststall, Konzertgarten, Gebäude massiv u. i. gutem Zustand, seit 1906 bis heute Gastwirtschaft. Im Kreise der einzige Ausflugsort. An Chaussee u. Wald gelegen. Preis nach Vereinbarung. Off. unter 1131 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Neuer
Photo-Apparat
nur 18.75 zł
Photo-Arbeiten
Entwickeln, sowie Abzüge von Filmen und Platten.
Vergrößerungen werden fachmännisch billigst hergestellt in der
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11

Wäsche

Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Ransuk, Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań,
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei geringen Spesen ermöglichen es mir, mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben.

Möbel
in solider Ausführung zu zeitgemäßen Preisen fertigt an
Cz Wiśniewski
Poznań, Wrocławska 15
(Hof links).

Haupt-Treibriemen
aus Ia Kamelhaar für Dampfdreschsätze
alle Arten
Treibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle
alle technischen **Bedarfsartikel**
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Öle und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Dom Sztuki
plac Świętokrzyski 4,
empfiehlt vorteilhaft
Antikmöbel, Bilder, Kunstgegenstände.

2“ Kalifornia Pumpe
(1-Zylinder Saug- und Druckpumpe), Leistung ca. 8 cbm pro Stunde mit Vorgelege für Riemenantrieb, wenig gebraucht, zu verkaufen
Browar Ostrowski, Ostrów, Pozn.

Habe abzugeben:
Dampf- u. Motor-Dreschmaschinen, Lokomobilen-Motore und Breit-Dreschmaschinen.
G. Scherfke
Maschinenfabrik,
Poznań,
ul. Dąbrowskiego 93.

SCHWARZ

Die richtige Mischung

Die Wahl der richtigen Farben hebt die Wirkung Ihrer Drucksache bedeutend. Beratung und Kostenanschläge unentgeltlich.

Concordia Sp. Akc.
Druckerei und Verlagsanstalt
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.
Telefon 6105 — 6275.

„Opekta“
das gute
Geliermittel
eingetroffen.
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11

Bruno Sass
Goldschmiedemeister
Romana Szymańskiego 1
Hof l., I. Tr.



(früher Wienerstraße) am Petriplatz.

Trauringe
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen Eigene Werkstatt. Annahme von Uhr-Reparaturen. Billigste Preise.

Vermietungen

4 Zimmerwohnung
sonnig, Nähe der Diakonissenanstalt. Villa. ul Marcelińska 49 (frei von Wohnungssteuer). Monatliche Miete 110 zł von sofort zu vermieten

Schöne 4- bzw. 5-
Zimmerwohnung
im I. Stock, mit Balkon etc. sofort zu vermieten. Anfr. Dąbrowskiego 52, Wohn. 6.

Möbl. Zimmer
mit allem Komfort zu vermieten.
Aleja Piłsudskiego 16, Ecke Jasna Wohn. 4.

Vierzimmer-
Wohnung, Komfort, Garten, Neubau. Winogrady 142
Szeląg.

Mietsgesuche

1—2
Zimmerwohnung von sofort gesucht. Offerten unt. **1142** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Pachtungen

Schmiedemeister,
evgl., verh., sucht zum 1. Oktober Pachtschmiede, Gemeindeschmiede oder Gutsschmiede. Zuschriften unter 1132 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Tausch

Haustausch!
Haus in Herten (Westfalen), 17 Zimmer, Zentrum der Stadt, gegen ähnliches in Posen oder Umgegend, zu tauschen gesucht. Off. unter 1127 an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten

Heirat

Heirat nach Berlin!
Jungges., selbst. Position in Elektro- und Maschinen-Industrie, wünscht hübsche gebildete, wirtschaftl. Blondine bis 24 Jahre, in guten Verhältnissen, zwecks Heirat kennenzulernen. Diskretion. Bildang. erb. u. 1137 an die Geschft. dieser Zeitg.

Automobile

Automobilisten!
Autobereifung
nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör u. Ersatzteile, kauft man am preiswertesten bei d. Firma
Brzeskiauto S. A.
Poznań,
Dąbrowskiego 29
ältestes u. grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens.

Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager.

Verschiedenes

Damen- u. Herren-Maßschneider
arbeitet billig
Paul Ernstmeier
Poznań
Kraszewskiego 5
Wohnung 6
(Am Jersitzer Markt).

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Papp usw.
Paul Röhr
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1.
(Kreuzkirche).

Klöppelspitzen
Valenciener-Stickereien, Tülle.
Große Auswahl, billigst
H. Rakowska,
Poznań, Pocztowa 1.